

SECILATION,



März 1983
Herausgeber:
Heimatverein Seckach
für die Ortsteile
Seckach,
Großeicholzheim,
Zimmern und das
Kinder- und
Jugenddorf Klinge



Inhaltsverzeichnis

Visit 1		eite		
Heimatheft Seckach 82 .		. 1		
Das Jahr in Wort und Bild	i:			
4. 'MONGONI NO POLITI I POLITICI E CANTONIO POLITICO POLIT	d Brand Bürgermeister)			
	erstmals erwähnt (Berthold Schmitt)			
그리 회에 가면 하다 하면 경험이 있어 있었다. 중요한 경험은 생각이 되는 생각이 되는 것이 없는 것이다. 생각이 없는 사람들이 없는 것이다. 그렇게 하지 않는 것이다.	ters zum 1200. Geburtstag des OT-Zimmern			
	enner)			
	hers "Hiffelbachsee" (Manfred Killian)			
	nerung	100		
3 3	C Zimmern	17		
Die ersten Vietnamflüchtli		10		
	plPädagogin Dietrich)	75.200.000		
	edenken (H. G. Schüler)			
	en Angelparadies			
	OT Zimmern (A. Dörzenbach)			
	oßeicholzheim (Schimpf)			
Launen der Matur (Porthe	ld Schmitt)	32		
Jubiläen der örtlichen Ve		52		
	rnstation	35		
110 Jahre MCV Sängerb	und" Seckach (A. Dörzenbach)	36		
	anz" Großeicholzheim (K. H. Haaf)			
	us der Vereinsgeschichte (Helmut Kohler)			
	chaft Seckach (Josef Axmann)			
	Dörzenbach)	N. P. B. V. P. 222		
Aufzeichnungen aus der	1214	43		
	des Nagelschmieds anno 1811 (Eckhard Hoffmann)	53		
	tt? (Eckhard Hoffmann)			
Fin Stiick Sockacher Kirch	nengeschichte (Gustav Brunner)	57		
Schreibweise des Mohnnl	atzes Waidachshof (Manfred Killian)	59		
	beitung bei der Gemeindeverwaltung Seckach (M. Killian)			
Ein Industriebetrieb stellt		01		
	ckach GmbH (A. Sefranek)	63		
Jahresüberblick:	enden dinbri (ri. bendiren)	00		
Chronik 1982 (Manfred K	illian)	67		
Standesamtsnachrichten (G. Haber)				
Ein Heimatmuseum stellt				
	Adelsheim (Hans Rückert)	73		
Klassentreffen:				
	n Ortsteilen Seckach, Zimmern u. Großeicholzheim	76		
Die Flurnamen und ihre B	edeutung Teil III wird in Heft 12/83 fortgesetzt.			
	V)			
	The second secon			
Verlag:	Heimat- und Verkehrsverein Seckach e.V.			
Redaktion:	Berthold Schmitt			
Fotos u. Reproduktionen:	Gustav Brunner, Robert Walzel, RNZ, v. Renner, Schmakeit,			
	Lossen Foto 10/4615, 8285			
Druck:	Druckerei Odenwälder Buchen			
Auflage:	1000			
Nachdruck mit Quellenangaben gestattet.				

Titelbild: Blick von der neuen Seckachbrücke im Ortsteil Zimmern zum alten Ortskern (neue Straßenführung)

"Heimatheft Seckach 1982"

Liebe Seckacher

Der Heimat- und Verkehrsverein dankt einleitend allen wieder für die finanzielle Unterstützung. Ist es doch ein Beweis heimatlicher Verbundenheit. Ihre Unterstützung ist auch uns Verpflichtung den Kontakt mit allen weiterzupflegen, die ihre Heimat liebgewonnen und über unser Heimatheft mit uns in Verbindung bleiben.

Spenden von Firmen:				
Braukmann, Kessel GmbH,		Mühle Werner, Zimmern		
Großeicholzheim	300,-	Nicola Rumenoric, Gasthar	us	
Maschinenfabrik		"Zur Rose" Seckach	50,-	
Diedesheim	100,-	Diefenbach-Schreihans,		
Kurt Egger (Bassermann & C	Co.)	Friseurgeschäft, Seckach 40,-		
Mannheim	100,-	Paul Knühl,		
Raiffeisenbank,		Omnibusunternehmen,		
Schefflenz-Seckach	100,-	Großeicholzheim	40,-	
Karl W. Schmitt,		Dieter Mehl,		
Großeicholzheim	100,-	Metzgerei, Seckach		
Mustang, Bekleidungswerke		Dieter Schweizer, Metzgerei,		
Künzelsau	100,-	Großeicholzheim		
Günter Polk, Baugeschäft,		Arno Dörzenbach,		
Seckach	100,-	Schuhgeschäft, Seckach	20,-	
Textil-Schadler,		Elektro-Hübner, Seckach		
Großeicholzheim	100,-			
Bertold Ühlein, Zimmergesch	näft	Privatpersonen:		
Seckach	70,-	Elisabeth Hiss	10,-	
Manfred Ballmann, Apothek	e	Alois Malcher 14,-		
Seckach	50,-	Gertrud Frank	15,-	
Hermann Wachter,		Maria Mackmull	20,-	
Getränkevertrieb Zimmern	50,-	Günter Diener	20,-	
Digatel Elektronik,		Heinz u. Anneliese Matt 20,-		
Großeicholzheim	50,-	Erika Hauk	20,-	
Willi Wünst, Renault Service		Herbert Duffner	24,-	
Seckach	50,-	Ulli Hirschfell	30,-	
Schuh-Ecke, Kegelmann,		Ida Stattmüller	30,-	
Großeicholzheim	50,-	Werner Frank	30,-	
Alfred Bauer, Malerbetrieb,		Anna Lovda 2	0 Dollar	
Seckach	50,-	Elisabeth Straub 2	0 Dollar	

authorities services the market the line decreases as the later.

Jahresrückblick

Neujahrsempfang im Ortsteil Großeicholzheim Wichtigkeit des "aktiven Miteinander" betont trotz bescheidenem Finanzrahmen 1982



Beim Neujahrsempfang 1983 in Großeicholzheim stand neben der Ansprache von Bürgermeister Brand (3. v. l.) der gegenseitige Gedankenaustausch der Gäste im Mittelpunkt

Kommunikation auf der Ebene der menschlichen Begegnung, des persönlichen Gesprächs, ist unersetzlich, ist besonders in einer Zeit schnelleren Wandels schlechthin, einer rasanten Technisierung und Automation, der Zunahme von Anonymität und Egoismus notwendiger denn je.

Der Kommunikation in der Form des miteinander Sprechens, von Nachbar zu Nachbar, von Bürger zu Bürger, wird in der Zukunft eine noch größere Bedeutung zukommen.

Die Pflege des Gesprächs, das Bemühen um Verständnis, das aktive Miteinander wird m. E. entscheidend mit dazu beitragen, ob wir die in diesem Jahrzehnt auf uns zukommende technische Neuerung im Medienbereich, die auf ihrem Gebiet revolutionären Charakter haben wird, positiv verarbeiten, oder menschlich daran Schaden nehmen. Informations- u. Gedankenaustausch innerhalb unserer örtlichen Gemeinschaft ist mir aber auch in diesen Tagen ein besonderes Anliegen.

Sie als verantwortlich tätige Mitbürger in unserer Gemeinde oder in und für unseren Raum haben über Ihr Amt bzw. Ihre Tätigkeit in gewisser Weise eine Vorbildfunktion.

Ihr Verhalten und Ihr Engagement nimmt Einfluß auf das Zusammenleben in unserer Gemeinde.

Lassen Sie mich deshalb zunächst Ihnen für Ihr positives Wirken im abgelaufenen Jahr sehr herzlich danken.

Wir treffen uns heute zum vierten Mal in diesem Kreis und haben damit sämtliche Ortsteile einschl. des Kinder- u. Jugenddorfes Klinge in diese Form des gemeindlichen Auftaktes zum neuen Jahr einbezogen.

Es freut mich sehr, daß ich Sie namens des Gemeinderates so zahlreich begrüßen kann. Der Neujahrsempfang soll ein Zeichen der Verbundenheit der Gemeinde und meinerseits zu Ihnen sein.

Wir leben heute in einer sorgenerfüllten, sehr schwierigen Zeit. Zur Beschreibung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage unseres Landes bedarf es angesichts der ständigen Nachrichten hierüber keine langatmigen Ausführungen.

Negative Rekordzahlen an Arbeitslosen, Firmenpleiten und Staatsverschuldung kennzeichnen das Konjunkturbild und die Situation am Ende des alten und Beginn des neuen Jahres.

Wir sind alle davon berührt.

Deshalb in Pessimismus verharren ist sicher keine Lösung um aus der Krise – und dieses Wort ist in diesem Zusammenhang angebracht – herauszukommen.

Nicht mit neuen Forderungen, sondern durch eine gemeinsame Anstrengung und der Rückkehr zu einer soliden Finanzpolitik der öffentlichen Hand, in Verbindung mit der Gewißheit, daß Leistungen und Fleiß, als die anerkannten Tugenden unseres Volkes, sich auszuzahlen lohnen, können meines Erachtens die vorhandenen Schwierigkeiten gemeistert und kann damit letztlich der von vielen hart erarbeitete Besitzstand für die Zukunft gehalten werden.

Mit diesen wenigen Sätzen zur allgemeinen Situation möchte ich überleiten zu dem uns naheliegenden Bereich des Gemeindegeschehens.

Hier möchte ich einige Punkte ansprechen.

Die erfolgreiche Kommunalpolitik wird in diesem Jahrzehnt nicht ausschließlich daran zu erkennen sein, wieviel neue Projekte eingeweiht werden. Auch hier muß die Solidarität der Finanzwirtschaft im Interesse des Bürgers im Vordergrund stehen. Dies insbesondere deshalb, weil die vorhandenen Rahmenbedingungen eine zur Maxime erhobene Richtung des "immer mehr" und "immer neuen" zum Scheitern verurteilen. Besonders der ländliche strukturschwache Raum, zu dem wir uns zählen müssen, hat die Grenze der Belastbarkeit erreicht.

Dem Erhalt des in früheren Jahren Geschaffenen muß künftig mehr Bedeutung beigemessen werden, da bei vielen Einrichtungen in den kommenden Jahren die alters- oder nutzungsbedingten Verschleiße zu erneuern sind und von daher größere Unterhaltungsaufwendungen anstehen.

Eine große Chance, und eine maßgebliche, vor uns liegende Zukunftsaufgabe, sehe ich in der Verwirklichung der Ziele des Dorfentwicklungsprogramms, dessen hervorragende Wirkungen wir in allen 3 Ortsteilen bereits mehrfach erlebten.

Im Erhalt des Wohnwertes und der Verbesserung der Attraktivität unserer in Jahrhunderten gewachsenen alten Ortskernen, die ungeachtet der Neubaugebiete auch künftig das Gesicht unserer Gemeinde prägen, sehe ich eine äußerst wichtige kommunale Aufgabe, die in enger, möglichst einvernehmlicher Zusammenarbeit mit dem Bürger und für den Bürger zu lösen ist.

Wegen der nach wie vor vorhandenen sehr unterschiedlichen Finanzausstattung der Kommunen, die auf das gemeindliche Leistungsvermögen entscheidenden Einfluß ausüben, waren mir Initiativen, die der Bewußtseinsbildung und dem Verständnis für unsere Belange an maßgeblicher Stelle dienten, immer ein wichtiges Anliegen.

Die Gemeinden des Modellnahbereiches Adelsheim/Osterburken, zu dem wir mit den Städten und Gemeinden Adelsheim, Osterburken, Ravenstein, Rosenberg gehören, haben in enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und Abgeordneten unseres Wahlkreises 1982 eine Denkschrift über die besonderen Belastungen der sogenannten Flächengemeinden und die Benachteiligung der ländlichen Gemeinden im strukturschwachen Raum bei der allgemeinen Finanzausstattung erarbeitet.

Kritisiert wurde von uns besonders die Tatsache, daß im Gegensatz zu dem politisch mit der Gemeindereform verfolgten Ziel das Spannungsverhältnis in den 70er Jahren mehrfach zu Lasten der kleineren Gemeinden ausgeweitet wurde.

Erinnert wurde daran, daß die Gemeindereform insbesondere im ländlichen Raum zu einer tiefgreifenden Änderung der Gemeindestrukturen führte, wobei der Reform das Ziel der Schaffung leistungsfähigerer Gemeinden, die zur Erfüllung der komplexer und umfassender gewordenen Aufgaben auch in der Zukunft in der Lage sind, zugrunde lag.

Mit der vorgenommenen Änderung wurde jedoch gerade in einem für unsere Finanzkraft substantiell sehr wichtigen Bereich das Gegenteil bewirkt.

Die sehr unterschiedlichen Strukturen der Landkreise haben zur Folge, daß die Gemeinden von den Kreisen auch sehr unterschiedlich über die Kreisumlage belastet werden.

So schöpft z.B. unser Landkreis 21 % der Steuerkraft der Gemeinden ab, um seinerseits seine Aufgaben erfüllen zu können.

Im benachbarten Rhein-Neckar-Kreis genügen dagegen 16 % Kreisumlage, da die finanzstärkeren Gemeinden selbst mit dieser wesentlich geringeren Belastung ein weitaus größeres Aufkommen erwirtschaften.

Zudem ist es dem Rhein-Neckar-Kreis noch möglich, an die Kreisgemeinden erhebliche Beträge über Freiwilligkeitsleistungen zu erstatten.

Wir haben nachgewiesen, daß die Gemeinden des Modellnahbereiches Adelsheim/Osterburken infolge der Unterschiede im Zeitraum 1979 bis 1981 betragsmäßig exakt um 2,6 Mio. DM schlechter dargestellt waren, als vergleichbare Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis.

Unsere Forderung geht deshalb dahin, das Spannungsverhältnis spürbar zurückzuführen, um dadurch einen gerechteren Ausgleich zwischen reicheren und strukturschwächeren Gemeinden zu erreichen.

Trotz dieser für uns problematischen Verhältnisse konnte mit dem bescheidenen eigenen Finanzrahmen auch im Jahre 1982 wieder einiges in unserer Gemeinde bewegt werden.

Eingehalten wurde der die Investitionen begrenzende Grundsatz, wonach keine Netto-Neuverschuldung eingangen wird.

Möglich war der Umfang der Investitionen aber wiederum im wesentlichen nur durch die Gewährung von beträchtlichen Zuschüssen des Landes.

Unter Einbeziehung der eigenen Leistungsfähigkeit darf das Investitionsvolumen, das einen Umfang von 2,3 Mill. DM erreichte, durchaus als befriedigend bezeichnet werden. Mit rd. 1,1 Mio. DM nahm der Straßenbau zum wiederholten Male eine Vorrangstellung ein, gefolgt von Aufwendungen für die Kanalisation mit knapp 500 000 DM und der Wasserversorgung mit 290 000 DM.

Abgeschlossen werden konnte die Sanierung an der Grund- und Hauptschule Seckach, die insgesamt rd. 240 000 DM beanspruchte und im vergangenen Jahr mit 194 000 DM kostenwirksam war.

Zum Umweltschutz, der in der öffentlichen Diskussion einen sehr hohen Stellenwert genießt und vielfach auch mit Emotionen und falschen Vorstellungen befrachtet ist, möchte ich aus unserer Sicht ein paar Anmerkungen bezüglich unseres Beitrages zur Gewässerreinhaltung machen.

Unsere Gemeinde ist mit ihren drei Ortsteilen und damit der gesamten Einwohnerschaft an neuzeitlich mechanisch biologisch arbeitende Kläranlagen angeschlossen.

Die Aufwendungen zur Erstellung der Klärwerke haben zig-Millionen DM verschlungen.

Als erfreulich darf hervorgehoben werden, daß die Klärwerke mit ihrer Reinigungsleistung den gesetzlich vorgeschriebenen Werten vollauf genügen.

Mit Rücksichtnahme auf die finanzielle Belastbarkeit des Bürgers wurde der für die Abwasserreinigung entstehende Aufwand bisher nicht voll auf die Gebühr umgelegt, d. h., die Gemeinde trägt alljährlich über allgemeine Haushaltsmittel einen Anteil von rd. 100 000 DM.

Weitere bauliche Maßnahmen stehen auf diesem Gebiet mit dem Bau von Regenrückhaltebecken in naher Zukunft an. Hierfür werden Aufwendungen in der Größenordnung von etwa 2 Mio. DM anfallen.

Es bleibt mir noch ein herzliches Wort des Dankes an alle zu richten, die sich im vergangenen Jahr wiederum mit großem Einsatz, mit Freude und Liebe zur Sache in den Dienst der örtlichen Gemeinschaft gestellt haben. Ich meine: Das ehrenamtliche Element ist für ein gedeihliches Miteinander weder heute noch in Zukunft ersetzbar.

Ihnen allen, den Krankenschwestern, den in den örtlichen Hilfsorganisationen Tätigen, den Vereinsvorständen mit ihren vielen Mitarbeitern, aber auch jenen, die mit persönlichem Einsatz, ihrer ganzen Kraft und ihrer Risikobereitschaft Arbeitsplätze schaffen und erhalten, gelten Anerkennung und Dank für all das, was sie für die Menschen unserer Gemeinde 1982 geleistet haben.

Möge ihnen das Bewußtsein darüber, daß ihr Einsatz notwendig ist und geschätzt wird, Mut machen und die Kraft geben, damit sie auch im neuen Jahr ihren wichtigen Beitrag wieder leisten können.

Ich darf ihnen jedoch versichern, daß ich mich zusammen mit dem Gemeinderat, den Ortsvorstehern und Ortschaftsräten, sowie den Mitarbeitern der Gemeinde bemühen werde, die vor uns liegenden Aufgaben so zu bewältigen, daß wir auch 1983 wieder einen Schritt vorwärts kommen.

Ihnen persönlich und ihren Familien wünsche ich für das neue Jahr Gesundheit, Glück, viel Freude und ihrem Tun viel Erfolg und Gottes Segen.

Ekkehard Brand, Bürgermeister

Zimmern vor 1200 Jahren erstmals erwähnt

Gründung darf als späterer Ausbauort der Merowingerzeit

noch vor 650 angesetzt werden

Zimmern, ein Ortsteil der Gemeinde Seckach gehört, ist auch heute noch im wesentlichen eine Agrarlandschaft. Wenn wir heute zum Tage der urkundlichen Ersterwähnung des Dorfes, zum Jahrestag einer Schenkung an das Kloster Lorsch seine 1200jährige Geschichte nachweisen können, so muß doch der Ursprung der Besiedlung als ein späterer Ausbauort der Merowingerzeit noch vor 650 angesetzt werden. Ja man kann in unmittelbarer Umgebung auf Vor- und Frühgeschichtliche Funde zurückgreifend behaupten, daß die Gäulandschaften mit ihren offenen, unbewaldeten Flächen sich als bevorzugte Siedlungsräume anboten, denn seßhaft werden hieß den Boden unter den Pflug nehmen.

Zimmern, noch am Oberlauf der Seckach gelegen – der Flußverlauf vom Namen her keltischen Ursprungs – gehörte zu den Orten, die ihre Bezeichnung der typisch germanischen Bauweise verdanken, denn Cimbren – Cimbern ist abzuleiten vom althochdeutschen zimbar, mittelhochdeutsch zimber, und ist gleichzusetzen mit den Begriffen "Bauholz – Wohnung – Holzhäuser". Man spricht für die Anfänge vermutlich von nicht bäuerlichen stattlich gezimmerten Wehrbauten, und durchweg dort, wo sich dem Flußlauf längs Seitentäler öffneten (Einmündung am Schlierbach – Cimbren, Einmündung am Rinschbach – Krawenwinkel).

Der ersten Besiedlung in Flußnähe, vermutlich im Bereich der beiden Mühlen, folgte auf der spornartigen Talhanglage, vor Überschwemmungen gesichert, der etwas höhergelegene Siedlungsraum, der sich über Jahrhunderte hinweg allmählich zum Kern des heutigen Haufendorfes entwickelte.

Wenn im Jahre 1475 auch der Name "Dürrenzimmern" in den Urkunden und Niederschriften auftaucht, und eine Jagdkarte vom Jahre 1570 ein "Unterzimmern" auf Höhe des Hammerhofes aufzeigt (siehe Heimatheft 4/76 S. 40), so könnte sich der Name "Dürrenzimmern" einmal auf das höhergelegene, trockene Wohngebiet des heutigen Altdorfes beziehen; die Bezeichnung könnte aber auch auf den bereits im frühen Mittelalter als Wüstung abgegangene Weiler "Unterzimmern" zutreffen.

Urkundliche Ersterwähnung im Jahre 782 in einer Schenkung an das Kloster Lorsch

hatt laurith tempe quo supra lon bamarnt bo indi nomme Incumbren.

Gamarnt dono ad s. of mrem qui req in cope numonast laurislamensi donaruq; imperini ese nolo æ pimprissima nolum tare constirmo impago svingartheiba inuilla himbren numat i æ danidni spetualit ad possidendu stipulat submra detu immonastio laurith subdienin id marci. Anno anni regname kanolo regestlelmenco albes ingarti Go indi nomme

Schenkung des Gamarit in Zimmern

"In Gottes Namen nehme ich, Gamarit, eine Schenkung an den heiligen Märtyrer N(azarius) vor, dessen Leib im Lorscher Kloster ruht. Nach meinem Willen soll die Schenkung für alle Zeiten in Kraft bleiben und ich versichere, daß sie vollkommen freiwillig gemacht wurde. Ich übergebe im Gau Wingartheiba (Wintgartau), im Dorf Zimbren (Zimmern) 1 1/2 Morgen Land. Kraft nachfolgender Fertigung soll dieses Land ewiges Eigentum bleiben. Geschehen im Lorscher Kloster am 12. März im 14. Jahr (782) der Herrschaft des Königs Karl, unter Abt Helmerich."

Urkunde 2895 (12. März 782 – Reg 1715)

Bayr. Hauptstaatsarchiv München

Geschichte in Stichworten

Name des Flußlaufes keltisch, läßt mit Wahrscheinlichkeit im 1. Jhd. auf eine Niederlassung der gallischen Helvetier schließen. Im gleichen Jahrhundert erfolgt die Einwanderung germanischer Stämme.

Unter Antonius Pius wurde um 150 n. Chr. die römische Verteidigungslinie, der Limes, nach Osten verlegt. Das Land hinter dem Limes wird römisches Decumatsland.

An der heute südl. Gemarkungsgrenze zog die römische Heerstraße westwärts zum Rhein, später fränkische Heeresstraße.

Alemannische Heerscharen überrennen 260 n.Ch. den römischen Grenzwall.

Um 500 verlieren die Alemannen das Siedlungsgebiet und werden von den Franken nach Süden abgedrängt. Beginn einer breiten fränkischen Kolonisation.

Im 6. und 7. Jahrhundert entstehen Sippen und Dorfgemeinschaften. Iroschottische Wandermönche beginnen mit der Christianisierung.

Worms verliert 741 durch die Gründung des Bistums Würzburg seinen Bistumssprengel östlich des Neckars.

Urkundliche Ersterwähnung im Jahre 782 in einer Schenkung an das Kloster Lorsch.

Amorbach, grundherrliches Eigenkloster, wurde um 800 königl. Reichsabtei und begann mit dem Ausbau der kirchlichen Betreuung.

Um 1100 Entwicklung einer Dorfgemeinschaft (Weiler) im Nordwesten auf Höhe der Klinge (Schalheberc-Schallberg).

Im 12. Jahrhundert im Verwaltungsbereich der Herren v. Dürn, Schutzvögte des Klosters Amorbach.

1236 – Gründung des Klosters Seligental, Zimmern wird Klosterdorf.

Die Ortsherrschaft des Helferich v. Bödigheim, einem Ministerialen der Herren v. Dürn, geht 1240 an das Kloster Seligental.

1293 – 1331 Entwicklung eines Weilers unter dem Namen Krawenwinkel auf Höhe der Rinschbachmündung (Adelsheim Nord-Bahnhof), man spricht auch 1278 von einem Unterzimmern. Konrad v. Neudenau schenkt 1295 das Dorf Schallberg, sein Würzburger Lehen, dem Kloster Seligental.

1448 Gründung der Pfarrei Seckach, herausgelöst aus der Mutterpfarrei Schlierstadt/Seligental wird Zimmern Filialort von Seckach.

Die Weiler Schallberg, Unterzimmern, Grawenwinkel (Dürrenzimmern?) werden im 15. Jahrhundert Wüstungen.

1525 Plünderung des Klosters Seligental.

1568 Aufhebung des Klosters, das Dorf fällt in der Verwaltung an Kur-Mainz.

1618 – 1648. In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges Einquartierungen und Kontributionen durchziehender Truppen von Union und Liga z. Z. des Schwedenkrieges unter der Herrschaft von Johann Christoph von Gemmingen.

1635 Gründung des Hammerhofes, 1880 zur Ölmühle umgebaut – anschließend Gaststätte, heute Privatbesitz.

Im 17. und 18. Jahrhundert wird das Dorf vorübergehend Filialort von Hemsbach.

1803 Auflösung des Fürstbistums Mainz. Der Herrschaftsbereich wird dem Fürsten v. Leiningen zuerkannt.

1805 Umbau der Pfarrkirche St. Andreas. Zimmern kommt 1806 zum Großherzogtum Baden, bis 1828 Amt Osterburken, bis 1936 Bezirksamt Adelsheim, im Anschluß bis 1973 Amtsbezirk (Kreis) Buchen.

1909 Erweiterungsbau der Kirche.

1924 Waidachshof v. Seckach nach Zimmern umgemeindet, erscheint 1475 unter dem Namen Weydich als Seligenthaler Besitz heute Pfarrsprengel v. Zimmern.

1899 – 1957 Filialpfarrei von Adelsheim, bis heute Filiale v. Sennfeld.

A Safety of the bear of the base of the safety of the safe

1952 Nach der Gründung des Südweststaates: Zugehörigkeit zu Baden-Württemberg.

1972 Zusammenschluß der Gemeinden Seckach, Großeicholzheim und Zimmern zur Einheitsgemeinde, Ortsteil der Gemeinde Seckach.

Grußwort des Bürgermeisters zum 1200. Geburtstag des Ortsteils Zimmern

Mit großen Anstrengungen Nachholbedarf aufgearbeitet

"Das Aufzeigen der historischen Entwicklung einer Gemeinde, die auf 1200 Jahre Geschichte zurückblicken kann, stellt zweifelsohne den wichtigsten und interessantesten Teil des Jubiläums dar.

Neben der Beleuchtung der Vergangenheit sollen die nachstehenden Ausführungen in kurzen Zügen einen Bezug zur Gegenwart herstellen. Mit seinen rd. 550 Einwohnern ist Zimmern der kleinste Ortsteil der auf den 1. 1. 72 neugebildeten Gemeinde Seckach.

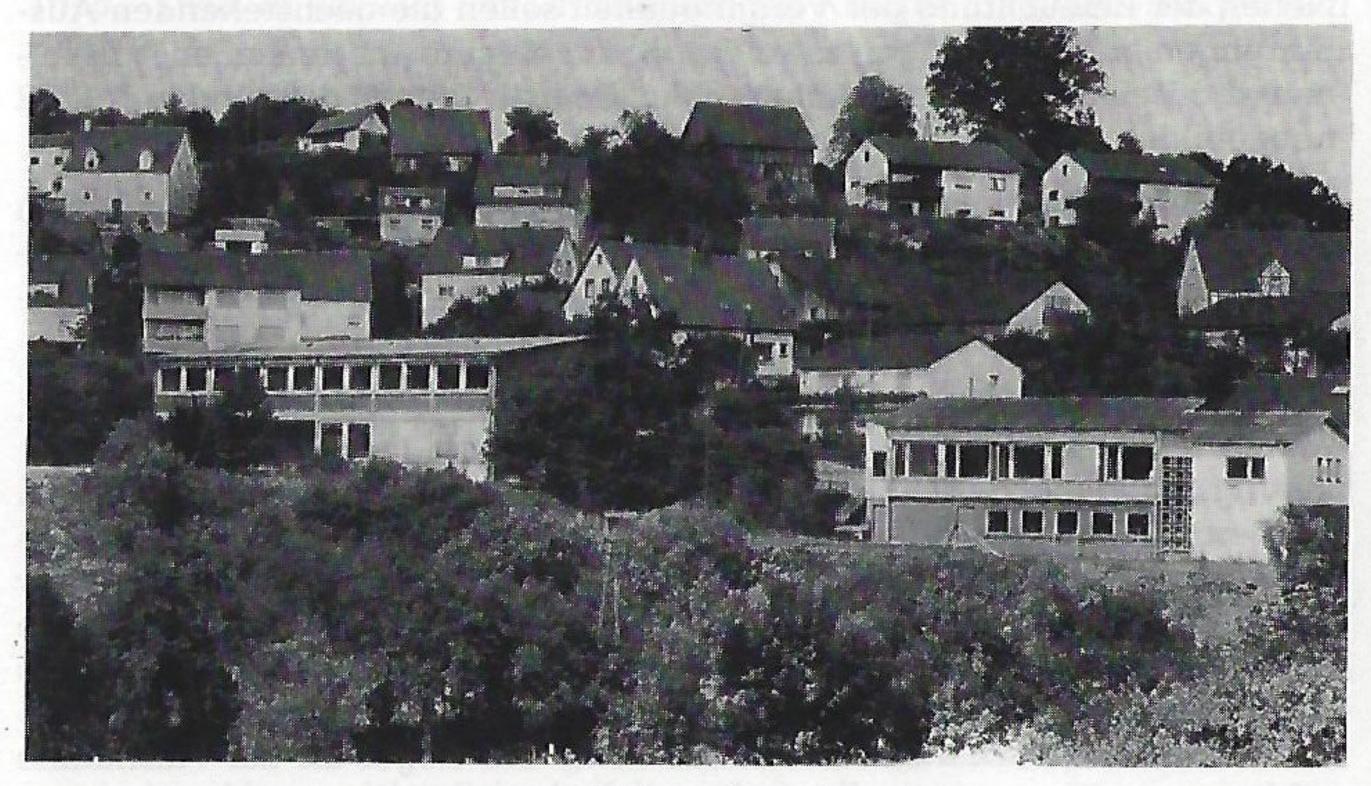
Die gemeindliche Entwicklung Zimmerns nahm nach dem Kriege nicht den vielerorts anzutreffenden stürmischen Verlauf. Dies kommt in den Einwohnerzahlen 1939 – 424 Einwohner, 1950 – 645 Einwohner, 1970 – 572 Einwohner, 1982 – 550 Einwohner, sichtbar zum Ausdruck.

Die Heimatvertriebenen, die nach 1945 in Zimmern Aufnahme fanden, wanderten zumeist mangels Baugelände wieder ab. Dies erklärt die Bevölkerungsabnahme zwischen 1950 und 1970. Auch im gewerblichen Bereich blieben die strukturellen Veränderungen hinter der allgemeinen Entwicklung zurück. In der Landwirtschaft, die einst die Haupterwerbsquelle der Bürger darstellte, vollzog sich in den letzten 30 Jahren wie überall im Lande ein Strukturwandel. So betrachtet kann Zimmern heute überwiegend als "Wohngemeinde" angesehen werden, wobei das nebenberufliche Bewirtschaften landwirtschaftlicher Flächen mehr zur Regel als zur Ausnahme zählt.

Ohne Zweifel waren gewaltige Anstrengungen der Gemeinde in den Jahren seit der Gemeindereform notwendig, um den angestauten Nachholbedarf aufzuarbeiten.

Eingeleitet wurde das Paket investiver Maßnahmen mit der Kanalisation des gesamten Ortskernes und dem Anschluß des Ortsteils an die Kläranlage des Abwasserverbandes "Seckachtal". Es folgten Erschließungsmaßnahmen in neuen Baugebieten, eine Baulandumlegung, Sanierungen mit Hilfe des Dorfentwicklungsprogrammes, Erneuerung der Wasserversorgung u. a. mehr. Im Ausbau der Ortsstraßen, die sich nach der Kanalisierung in einem äußerst schlechten Zustand befanden und z. T. noch befinden, kam die Gemeinde mit dem Ausbau des "Neuen Weges" einen gewaltigen Schritt voran. Als innerörtliche Hauptverkehrsstraße konnte mit großer Unterstützung des Landes 1 km Ortsstraße einschl. Gehwege und Beleuchtung ausgebaut werden. Das im vergangenen Jahr abgeschlossene Projekt belief sich auf 3,1 Mio. DM.

Als durchweg positiv ist auch das in der Durchführung befindliche Flurbereinigungsverfahren, das neben der Feldwege auch den gesamten alten Ortskern von Zimmern umfaßt, anzusehen. Im Rahmen dieses Verfahrens wurde ein Konzept zur Ortsgestaltung erstellt, das mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Dorfentwicklungsprogramm in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll. Auch hier ist die Priorität der gemeindlichen Vorhaben dem Ausbau von Ortsstraßen gewidmet. Sehr umfassend sind die agrarstrukturellen Verbesserungen für die Landwirtschaft, die das Verfahren mit sich bringt.



Blick auf Schule und Kindergarten

Wo Licht ist, gibt es bekanntlich auch Schatten. Zunehmend Sorge bereitet der eingetretene Bevölkerungsschwund im eigentlichen alten Ortskern. Die gravierendste Begleiterscheinung dieser Entwicklung ist im Verlassen alter Wohngebäude mit schlechter Bausubstanz zu sehen.

Mit Befriedigung und Dank darf vermerkt werden, daß das ehrenamtliche und freiwillige Engagement der Zimmerner Bürger bei den Vereinen, der Kirche und Gemeinde ausgesprochen gut ist. Diese Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit in der dörflichen Gemeinschaft bewirkt und rechtfertigt die Anstrengungen, die in den vor uns liegenden Jahren notwendig sind, um auch dem restlichen Teil von Zimmern zu einem schmucken Aussehen zu verhelfen.

Die Feier des 1200jährigen Bestehens wurde auf den Zeitpunkt der Fertigstellung der geplanten Dorfentwicklungsmaßnahmen verschoben. Im Rahmen von Heimattagen soll dann diesem Jubiläum in würdiger Weise gedacht werden.

Nun geht das gemeinsame Bemühen von Gemeinderat, Ortschaftsrat und mir dahin, in begonnener Weise dieses Ziel anzusteuern.

Dem Ortsteil Zimmern und all seinen Bewohnern gelten am 12. März 1982, dem 1200. Geburtstag, meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche, die ich auch für den sehr tatkräftigen Ortsvorsteher Josef Ackermann aussprechen darf".

V. Renner

Symbol der Treue

"Von Anfang an in einer ganz besonderen Weise zugetan" war und ist Landrat a. D. Hugo Geisert, Buchen, dem Kinder- und Jugenddorf Klinge, und somit einer seiner hervorragenden Freunde und Gönner. Hugo Geisert hat sich in den ersten Jahren der Klinge sehr intensiv in die Aufbauarbeiten der Klinge mit eingeschaltet und bemüht, besonders in Krisenzeiten des Kinderdorfes dieses "in einer recht hilfreichen und förderlichen Weise" zu begleiten. In seiner Würdigung beim Klinge-Fest 1982 erinnerte Pfarrer Duffner weiter daran, daß sich Hugo Geisert besonders in seiner Zeit als Landrat mit großer Tatkraft für die Belange der Klinge eingesetzt habe.



Landrat a. D.
Hugo Geisert
wurde für seine über
20jährige wirkungsvolle
und hilfreiche Mitarbeit
mit der
Heinrich-Magnani-Verdienstmedaille
beim Klingefest '82
ausgezeichnet und geehrt

Schließlich habe er in den 60er Jahren entscheidend die Neufassung der Satzung des Kinder- und Jugenddorfes Klinge betrieben, was ein stärkeres Mitspracherecht und damit auch eine größere Verantwortung für Vorstands- und Beiratsmitglieder zur Folge hatte.

Hugo Geisert hatte seit 1946 zunächst mit dem Flüchtlingsstrom auch durch die Baracken in der Klinge zu tun, war danach als Kreiskämmerer und



Die Auszeichnung (Medaille und Urkunde) wurde von Pfarrer Duffner im Beisein von Klinge-Vorstandsmitglied Caritasrektor M. Nachtigall übergeben.

Kreisamtsrat mit vielen Aufgaben die Klinge betreffend befaßt und schließlich als Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg und vom Dezember 1964 an 17 Jahre Landrat und somit der kommunale Wegbegleiter und Entwicklungshelfer der Klinge. Dafür haben Herrn Geisert Vorstand, Leitung und Dorfgemeinschaft des Jugenddorfes mit dieser besonderen Auszeichnung, der Heinrich-Magnani-Verdienstmedaille, gedankt.

Manfred Killian

Einweihung des Naturweihers "Hiffelbachsee"

Nach relativ kurzer Bauzeit konnte am 19./20. Juni 1982 der Hiffelbachsee, der sich harmonisch in das Gelände hinter den Sportanlagen des SV Seckach einfügt, feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Der See erfüllt eine Doppelfunktion – Naturweiher und Erholungssee. – Die Planung lag in den Händen des Wasserwirtschaftsamtes (siehe auch Bericht in Heft "Seckach" Nr. 10).

Neben vielen Besuchern, die sich zur offiziellen Übergabe und Namensgebung eingefunden hatten, konnte Bürgermeister Brand auch zahlreiche Behördenvertreter begrüßen wie die Herren Rathke, Friedrich, Wiener, Kühner und Ellwanger vom Flurbereinigungsamt, vom Wasserwirtschaftsamt die Herren Hentschel, Hauck und Ellwanger sowie den Naturschutzbeauftragten Hassel, Bauunternehmer Rapp, die Geistlichen Pfarrer Becker und Pfarrer Duffner und schließlich Vertreter der Teilnehmergemeinschaft des Flurbereinigungsverfahrens Seckach/Zimmern.



Der Hiffelbach-See wurde im Beisein vieler Gäste und Behördenvertreter seiner Bestimmung als Naherholungsanlage übergeben.



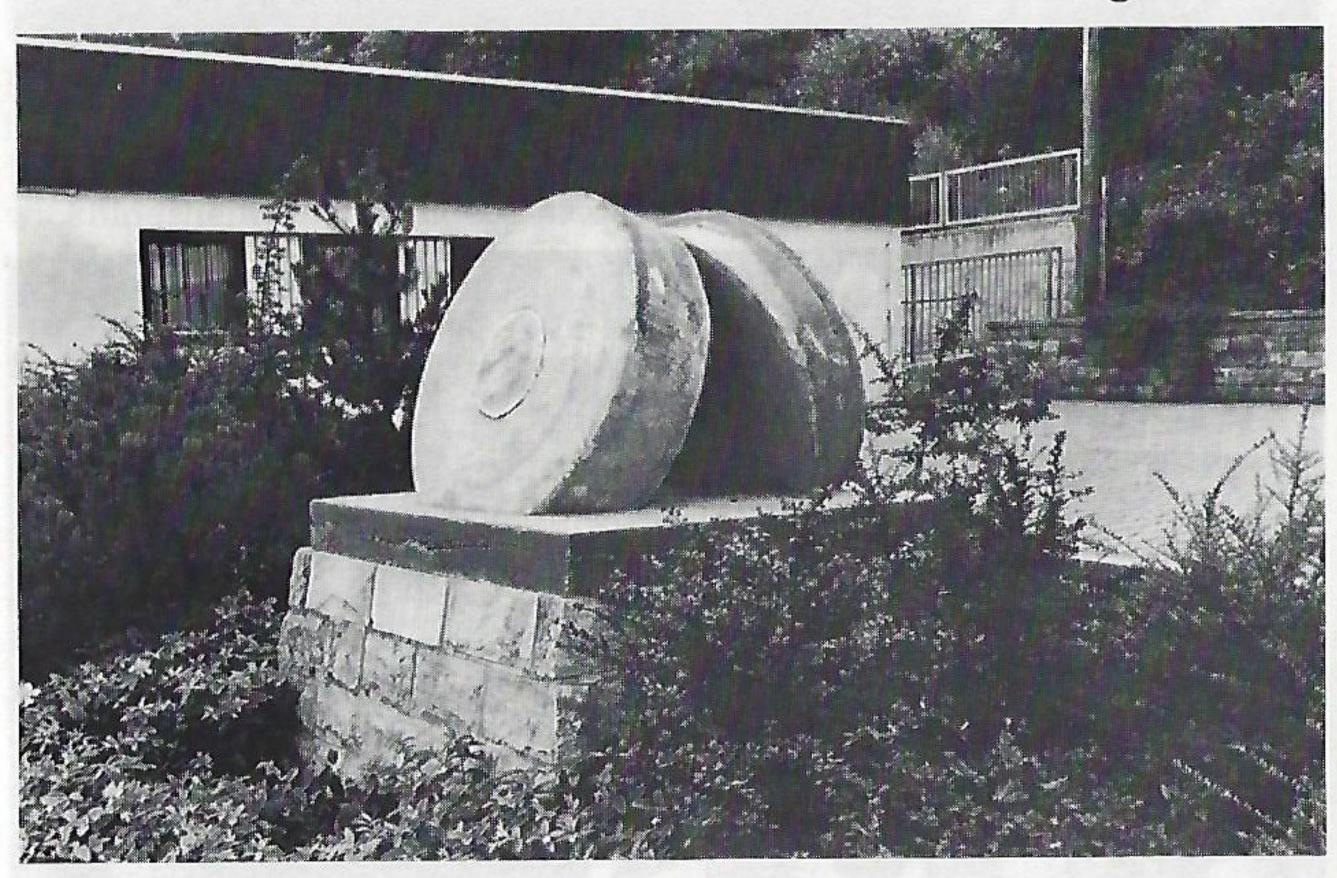
Der in enger Zusammenarbeit zwischen Fachbehörden und Gemeinde geschaffene Naturweiher und seine Außenanlage ist eine Bereicherung für die gesamte Gemeinde.

Bürgermeister Brand und Herr Wiener gingen in ihren Ansprachen auf die Entstehungsgeschichte des Sees ein, der ohne die Flurbereinigung nicht möglich gewesen wäre. Der Bürgermeister bedankte sich bei allen Beteiligten für ihren Beitrag zum Gelingen des Werkes.

Die kirchliche Weihe nahm Pfarrer Becker vor. Er stellte die Anlage unter den Schutz Gottes.

Der Männergesangverein "Sängerbund" Seckach umrahmte die gelungene Feierstunde mit Liedvorträgen, während die Musikkapelle zur Unterhaltung der Gäste aufspielte. Der Heimat- und Verkehrsverein bewirtete zusammen mit der Siedlergemeinschaft Seckach die Gäste in und vor dem aufgestellten Zelt. Auch im Jahre 1983 soll am Hiffelbachsee ein Seefest stattfinden.

Zwei Mühlsteine zur Erinnerung



Zwei Mühlsteine vor dem Rathaus erinnern an "Ortweinsche Mühle". Am Parkplatz vor dem Seckacher Rathaus wurden auf einem Sockel die beiden Mühlsteine der alten Mühle, die sich auf diesem Platz befand, aufgestellt. Die Anlage der Mühle, einst ein Lehen der Herren von Düren, fiel im Jahre 1322 an das Kloster Seligenthal. 1924 brannte die Mühle nieder und nach ihrem Wiederaufbau betrieb nicht mehr das Mühlrad, sondern eine Wasserturbine die drei Walzenstühle. Nach dem Übergang der "Ortweinschen Mühle" an die Erbengemeinschaft Wacker (1964) blieb am 30. Juni 1971 ihr Räderwerk für immer still. Das Gebäude wurde 1972 abgebrochen und auf ihrem Platz entstand ein moderner Neubau für das Postamt (siehe auch Heimatheft 2/73 S. 33-34)

Lob für Engagement des FC Zimmern

Viele Glückwünsche zur Einweihung des schmucken Sportheims Zahlreiche Mitglieder ausgezeichnet

Zimmern. Die gesamte Dorfgemeinschaft und noch viele Besucher von auswärts nahmen teil an der Einweihung des neugeschaffenen, schmucken Sportheimes. Der Vorsitzende des FC Zimmern, Fritz Schmied, gab einen kurzen Abriß über die Entwicklung des Vereines, der Höhen und Tiefen durchschritt, bis zur nunmehrigen Vollendung des schon lange gesteckten Zieles. Er dankte allen Gönnern, Helfern und denen, die durch finanzielle Zuwendung den Bau ermöglichten.

Der Seckacher Musikverein und der gemischte Chor Zimmern gaben der Feier den würdigen Rahmen. Pfarrer Salm nahm nach der Lesung, dem Segensgebet und der Fürbitte die kirchliche Weihehandlung vor. Bürgermeister Ekkehard Brand betonte die Bedeutung des Vereinslebens im dörflich kulturellen Bereich, das auch im kleinsten Ortsteil von Seckach das Gemeinschaftsgefühl stärke. Er beglückwünschte den Verein und versprach auch weiterhin die Unterstützung der Gemeinde im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten.

Zimmerns Ortsvorsteher Ackermann sprach im eigenen sowie im Namen des Ortschaftsrates seinen Dank an die Sportfreunde für das wohlgelungene Werk aus. Sportkreisvorsitzender Hagenbuch betonte den dreifachen besonderen Anlaß: das Vereinsjubiläum, den Aufstieg in die A-Klasse und die Vollendung des Sportheimes. Er sprach Dank und Anerkennung aus. Fußballkreisvorsitzender H. J. Schäfer lobte das Engagement des nur 96 Mitglieder zählenden Vereines.

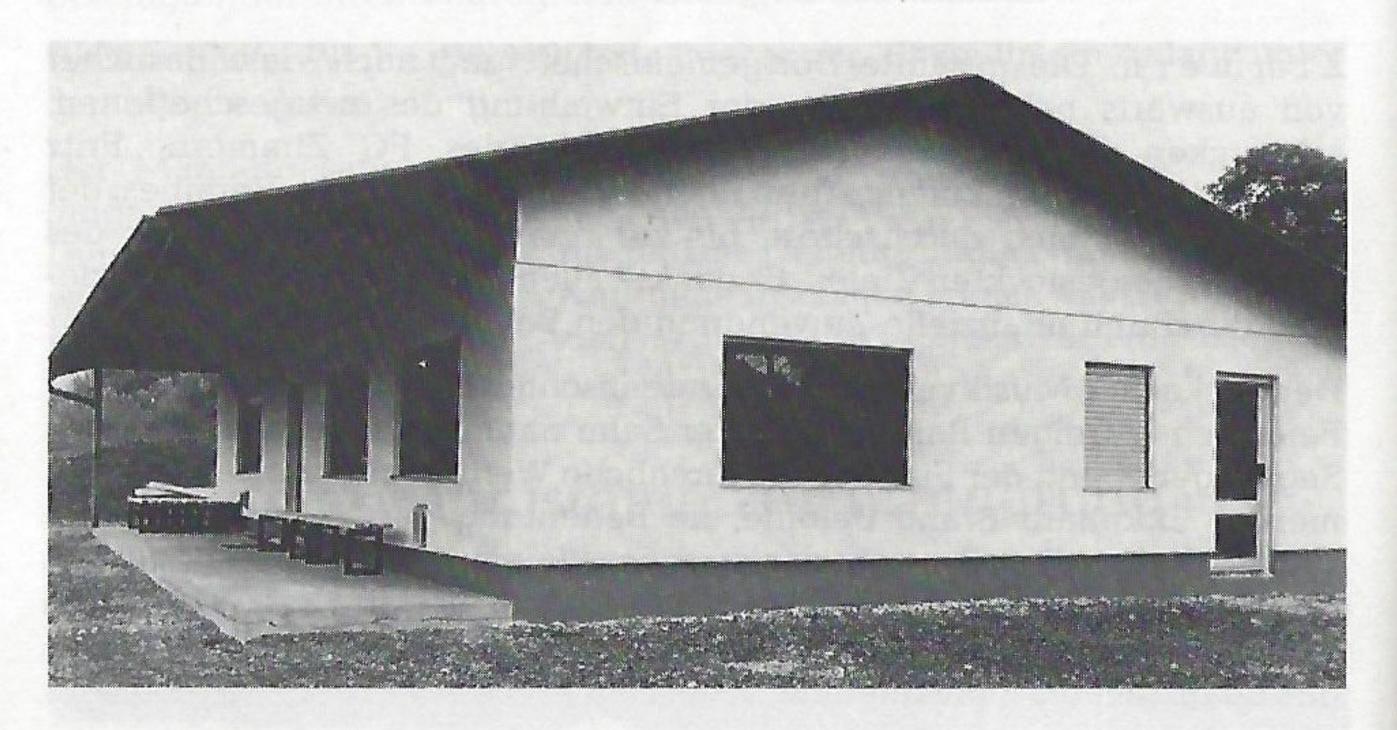
Dann gratulierten die Vertreter der örtlichen und benachbarten Vereine und anschließend fand im Festzelt die Ehrung langjähriger Mitglieder statt. Egon Bechtold würdigte dabei besonders die Verdienste des 70jährigen Ehrenvorsitzenden Wilhelm Kern, der seit 50 Jahren dem Verein die Treue hält und auch der "Motor" beim Sportheimbau war.

Grußwort des Bürgermeisters:

Sportliche Werte hochhalten

Zunächst darf ich dem FC Zimmern zu seinem 50jährigen Bestehen namens der gesamten Gemeinde Seckach und auch persönlich sehr herzlich gratulieren. In die Freude über dieses schöne Jubiläum mischt sich auch der Dank an alle, die in den vergangenen 5 Jahrzehnten innerhalb des Vereins Verantwortung getragen, oder durch ihre aktive bzw. fördernde Mitwirkung den Fußballclub als Einrichtung des Sports in Zimmern unterstützt haben.

Der Fußballsport, der wie keine andere Sportart in unseren Breiten die Menschen begeistern kann und anzieht, wird – und dies zeigt sich immer offenkundiger – auf zwei Ebenen betrieben.



Sportheim des FC Zimmern

Neben dem Idealismus, als eigentlichem Träger des sportlichen Gedankens und Handelns, sind kommerzielle Gründe in vielen Bereichen heute auf das Engste mit dem Sport verknüpft. Kleine Vereine, die zur Erhaltung des Sportbetriebes allein auf die echte Begeisterung der Jugend bei diesem Mannschaftssport angewiesen sind, haben es aufgrund dieser Entwicklung zwangsläufig und zunehmend schwerer.

Doch auch sportlich besteht ein besonderer Grund zur Freude. Im Jubiläumsjahr gelang den Spielern mit der Erringung der Meisterschaft der Aufstieg in die Kreisklasse A.

All diese positiven Punkte geben dem Fest einen Rahmen, der würdiger und gelungener kaum sein könnte.

Namens der Gemeinde wünsche ich dem FC Zimmern zu seinem Jubiläumsfest viel Erfolg und in den nächsten 50 Jahren immer so viele sportlich eingestellte Spieler, daß die unter viel persönlichem Einsatz geschaffenen Einrichtungen immer ihrem Zweck entsprechend genutzt werden.

Ekkehard Brand, Bürgermeister



Geehrt wurden von den Spielern: Wilhelm Kern, Josef Eul, Josef Klier, Erich Berg, Helmut Kohler, Hubert Herold, Bernhard Kohler und Eugen Reichert. Von den Funktionären wurden ausgezeichnet: Fritz Schmied, Peter Phillipp, Frieder Grimm, Bernhard Grimm, Dieter Hollik, Ewald Kolb, Hermann Bopp, Manfred Kern, Reinhold Link, Werner Baur, Gerhard Girsch, Klaus Wolf, Willi Phillipp, Leo Waltenberger, Werner Wachter und Egon Bechtold.

Dietrich, Dipl.-Pädagogin

Die ersten Vietnamflüchtlinge verlassen das Jugenddorf

Am 23. 1. 80 haben wir zunächst 29, dann am 12. 3. 80 noch zwei weitere sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei uns aufgenommen.

Sie waren zuvor im Jahre 1979 mit dem Boot aus ihrer Heimat Vietnam geflohen. Die älteren Jugendlichen haben z. T. ihr Land ohne Angehörige verlassen, während die Kinder in Begleitung von Verwandten waren, die sie jedoch auf der Flucht verloren haben.

Vom 23. Januar 80 bis Juli 1980 waren die vietnamesischen Kinder und Jugendlichen zunächst in unserer Außenstelle in der Förderschule St. Paul in Buchen-Hollerbach untergebracht. Dort haben sie in der Zeit von Februar bis Juni einen ersten Deutsch-Sprachkurs absolviert. Im Sommer 1980 erfolgte dann der Umzug direkt ins Kinder- und Jugenddorf Klinge. Dort wurden die 31 Vietnamesen in drei sogenannten Vorbereitungsklassen der Grund- und Hauptschule, Seckach, geführt. Zum Schuljahr 1981/82 konnten 13 vietnamesischen Schüler in die Klasse 9 der Hauptschule in Seckach

versetzt werden. Dort haben sie im Juni 1982 den Hauptschulabschluß erreicht. Von diesen besuchen im Schuljahr 1982/83 drei die Berufsschule und 8 weiterführende Schulen mit dem Ziel der Mittleren Reife. 13 weitere Schüler wurden nach dieser sogenannten Vorbereitungsklasse gemessen am Alter und Leistungsstand in die entsprechenden Klassen der Grundund Hauptschule St. Bernhard, Jugenddorf Klinge, integriert.



"Reiserntetanz" — Ein Beitrag der vietnamesischen Entlaßschüler bei der Abschlußfeier der Grund- und Hauptschule Seckach

Im Zuge der Familienzusammenführung haben, 5 Vietnamesen unser Dorf verlassen, um in anderen westlichen Ländern (z. B. Norwegen) mit Geschwistern oder Eltern zusammengeführt zu werden.

Nach erreichtem Hauptschulabschluß haben wir 7 ältere Jugendliche z. T. in die Selbständigkeit entlassen oder in jugendspezifischere Einrichtungen vermittelt, wo sie mit Gleichaltrigen zusammenwohnen.

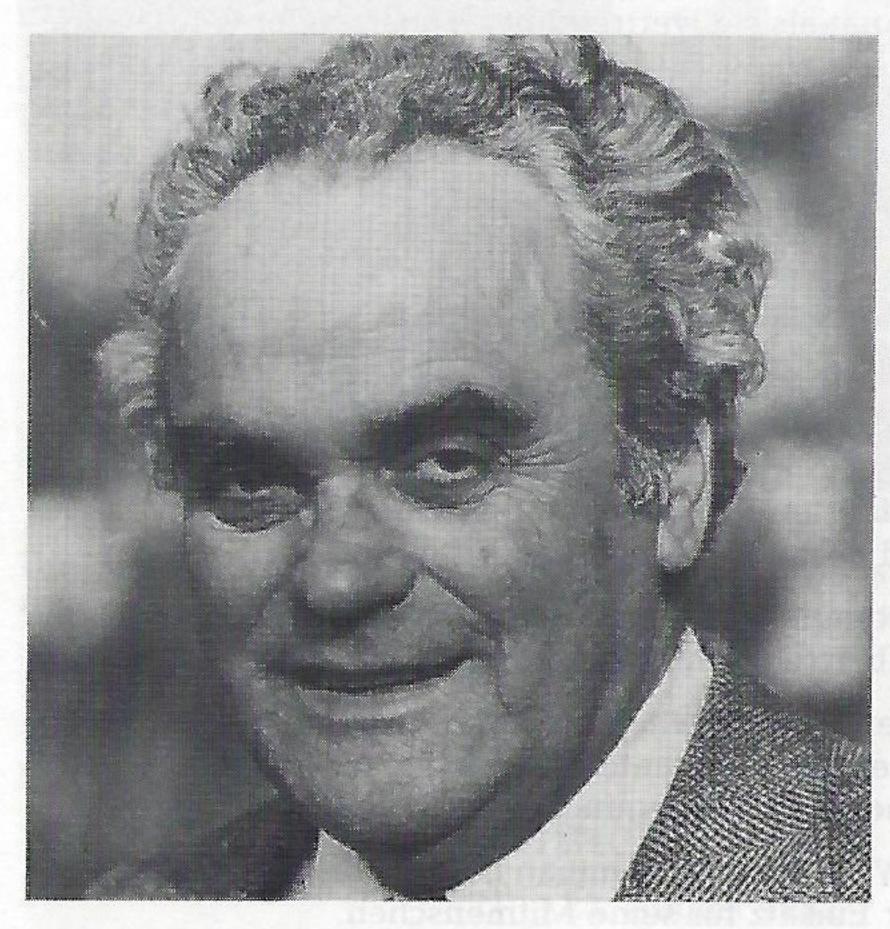
Insgesamt befinden sich z. Z. noch 19 vietnamesische Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugenddorf Klinge, davon 2 in unserer Jugendwohngruppe in Heidelberg.

H.G. Schüler

Maximilian Boerner zum Gedenken

"Wichtiges Bindeglied zwischen der Klinge und der Gemeinde"

Am 2. August 1982 verstarb, für viele von uns unfaßbar und viel zu früh, der ehemalige Verwaltungsleiter des Kinder- und Jugenddorfes, Maximilian Boerner, im Alter von 63 Jahren.



Maximilian Börner
* 22. 1. 1919
† 2. 8. 1982
war bis 31. 1. 1980
17 Jahre verantwortlicher
Mitarbeiter im
Kinder- und Jugenddorf
Klinge
und davon
10 Jahre Verwaltungsleiter

Tiefbewegt nahmen die Klingebewohner Abschied von dem Manne, der sich um das Jugenddorf hervorragende und bleibende Verdienste erworben hat.

17 Jahre lang war Herr Boerner mit hohem persönlichem Engagement, gestützt auf umfassendes Wissen und ausgezeichnete Sachkenntnis, an verantwortlicher Stelle der Klinge tätig. Maßgebend beeinflußte Herr Boerner die Planung und die bauliche Gestaltung des Jugenddorfes in dieser Zeit. Vielerlei Projekte wurden verwirklicht, wie Schulhausbau, Verwaltungsgebäude, der Umbau der Familienhäuser, Ausbau der Dorfstraßen und nicht zuletzt die Anlage des großzügigen Spielgeländes sowie das neue heilpädagogische Zentrum im Dorf, das "Spielhaus". Nie war ihm etwas zu viel und weit über seine Tätigkeit als Leiter der Verwaltung hat sich Maximilian Boerner um die Entwicklung des Kinder- und Jugenddorfes zu einem anerkannten, qualifizierten sozialpädagogischen Wirkungsfeld verdient gemacht.

Die kleine Pfarrgemeinde St. Bernhard wählte den engagierten Christen Maximilian Boerner in ihren Pfarrgemeinderat, den er als Vorsitzender etliche Jahre leitete. In den Gottesdiensten waltete er als Lektor und Kommunionhelfer und gab beredtes Zeugnis als mündiger Christ einer Gemeinde. Bei der Neugestaltung der St.-Bernhard-Kirche unterstützte M. Boerner mit vielen wertvollen Anregungen den Stiftungsrat der Pfarrgemeinde St. Bernhard.

Seine Mitarbeit im Dekanat als stellvertretender Vorsitzender wurde allgemein hochgeschätzt, ebenso seine Tätigkeit im Ortschaftsrat in Seckach sowie im Heimat- und Verkehrsverein und im Vorstand der Teilnehmergemeinschaft des Flurbereinigungsverfahrens "war er ein wichtiges Bindeglied zwischen der Klinge und der Gemeinde".

(s. Seckach 8, S 15 f)

Am 31. Januar 1980 schied Maximilian Boerner nach einem ersten Herzinfarkt aus dem Dienst der Klinge.

Doch in der kurzen Zeit des wohlverdienten Ruhestandes blieb er unermüdlich tätig. Er nahm die Wahl zum Beirat des Jugenddorfes Klinge an und unterstützte mit seinem gefragten Rat dessen Arbeit. Den Ehemaligen des Jugenddorfes Klinge stand er mit seiner reichen Erfahrung zur Seite.

Die Pfarrgemeinde Waldmühlbach wählte ihren neuen Mitbürger in den Pfarrgemeinderat und übertrug ihm dessen Vorsitz.

Aber auch im öffentlichen Leben stellte sich Maximilian Boerner als ehrenamtlicher Geschäftsführer der ambulanten Sozialstation des Raumes Osterburken/Seckach/Adelsheim zur Verfügung.

So blieb im Leben und Wirken von Maximilian Boerner bis zu seinem Heimgang ein unermüdlicher Einsatz für seine Mitmenschen.

Christus war Mitte und Grund seines Lebens, er hat ihn zu sich genommen.

"Petri Heil!" am erweiterten Angelparadies

Fischersee Großeicholzheim von den Mitgliedern des Angelsportvereins (ASV) attraktiver gestaltet. Der Fischersee Großeicholzheim "In der Au" wurde mit großem Einsatz und viel Zeitopfer von den Mitgliedern des Angelsportvereins "Petri Heil" auf ein Maß von jetzt 80 x 40 Meter erweitert. Am Wochenende (31. 7. und 1. 8.) war der See das Ziel vieler Anglerfreunde, die zum Tag der Einweihung am erweiterten Anglerparadies einige erholsame Stunden verbrachten.



Die Bepflanzung der Uferregionen sind abgeschlossen und die mit der Natur verbundenen Angler konnten ihren Fischerfestgästen eine schmucke Anlage präsentieren.

Klemens Bischoff

Fahnenweihe

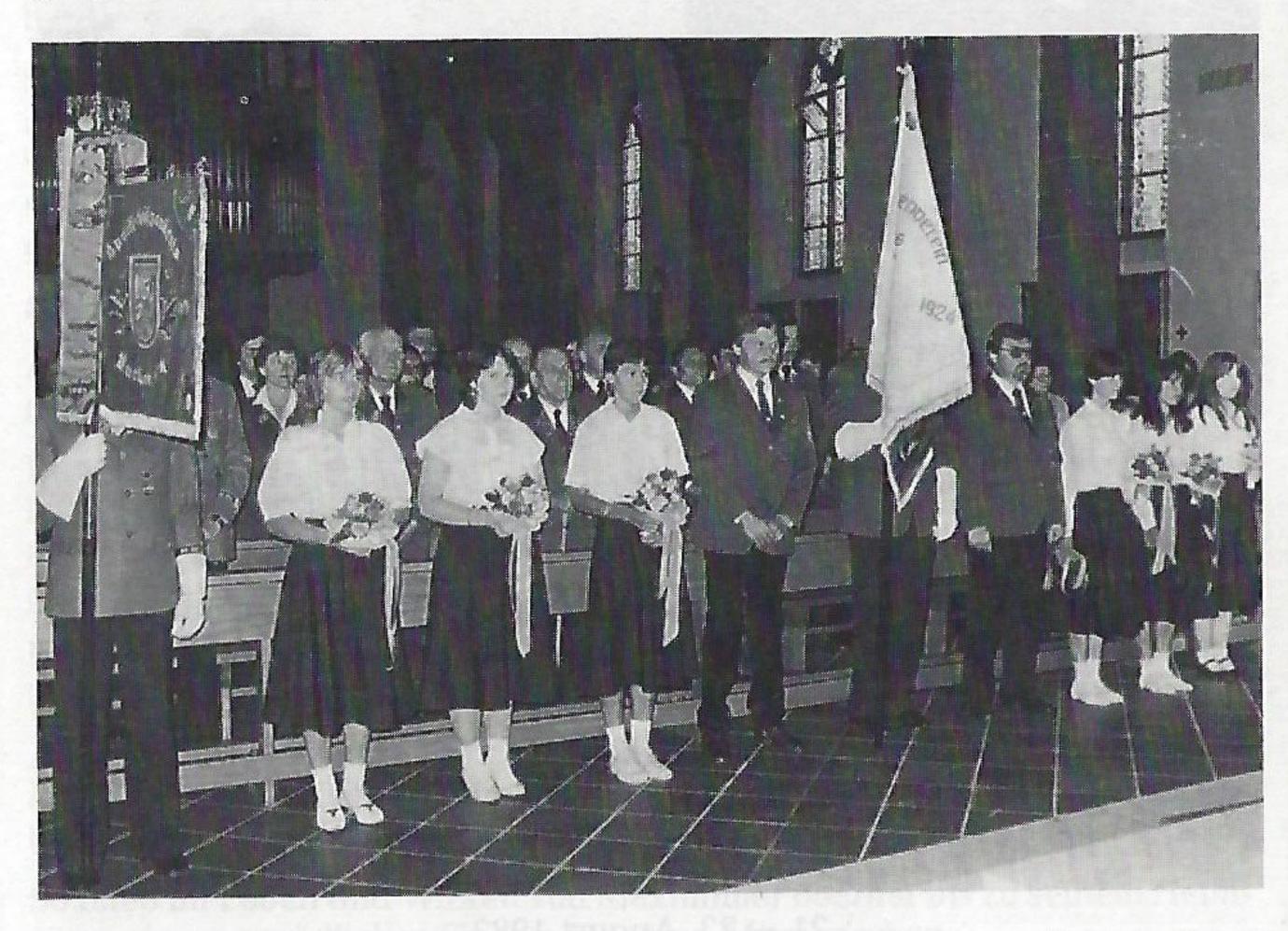
21. – 23. August 1982

Sportschützenverein Hubertus 1924 e. V. Seckach

Schützenvereine üben ihre Sportarten "im Stillen" aus. Bedingt durch diese Art der sportlichen Betätigung und für die dabei erforderliche Konzentration ist verständlicherweise die Anwesenheit des Publikums auszuschließen. Man mußte daher für die Öffentlichkeit nach ansprechenden Formen der Darstellung suchen. Dies mag auch der Grund dafür sein, daß sich die Schützen bei besonderen Anlässen in ihren schmucken Uniformen zeigen und dabei mußte der Sportschützenverein St. Hubertus bisher auf ein dazugehöriges Vereinssymbol – auf eine Fahne – verzichten.

Im Jahre 1981 wurde der Gedanke zur Anschaffung einer Vereinsfahne zielstrebiger verfolgt. Eine Spendensammlung unter den Mitgliedern hatte bereits einen beachtlichen Teil des Kaufpreises erbracht. Dies bestätigte gleichzeitig das große Interesse für eine solche Anschaffung. Ein Fest der Fahnenweihe sollte zur Finanzierung des Restbetrages beitragen.

Der Sonntag bildete den Höhepunkt des Festes. Um 8.30 Uhr traf sich die Schützenfamilie in der Pfarrkirche. Herr Pfarrer Becker hatte vor dem Gottesdienst die kirchliche Weihe der Fahne vollzogen. Bei seiner Festpredigt stellte Pf. Becker beispielhaft das Leben und Wirken des Schutzpatrons St. Hubertus in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Nach dem Gottesdienst ging es unter Begleitung der Musikkapelle Seckach zum Festzelt.



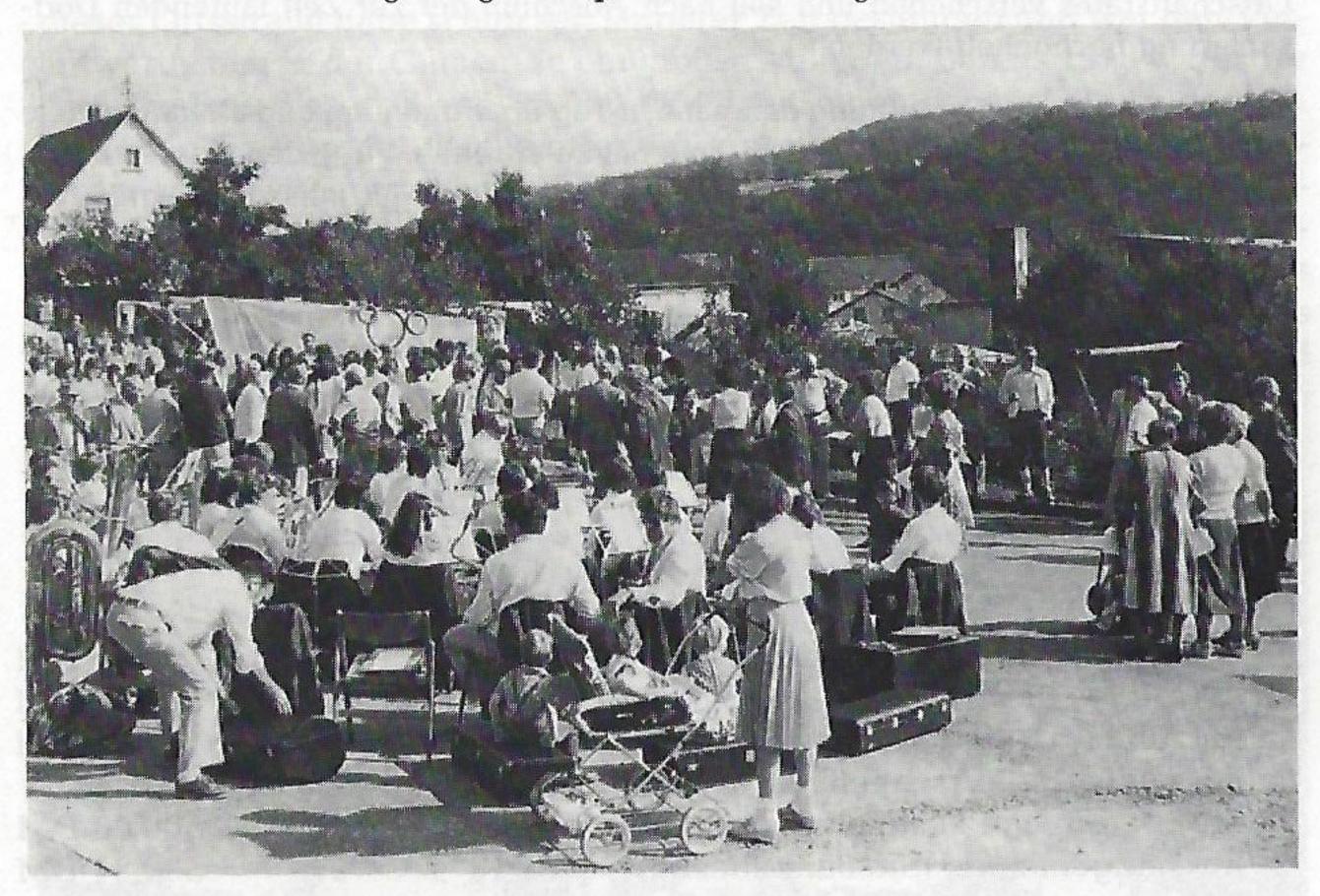
Vor dem Festgottes dienst in der Pfarrkirche weihte Pfarrer Becker die neue Fahne

Nach der Ehrung verdienter Mitglieder überbrachte der stellvertretende Landesschützenmeister Kniehl die Grüße und Glückwünsche des Landesverbandes.

Der Festzug am Nachmittag wurde zu einer Demonstration der Geschlossenheit und Verbundenheit der Schützenvereine. Insgesamt 27 Schützenvereine aus den Schützenkreisen Buchen und Mosbach waren der Einladung gefolgt. Da sich außerdem die örtlichen Vereine und 3 Musikkapellen beteiligt hatten, war das Festzelt bis auf den letzten Platz besetzt. Der Abend wurde von der Blaskapelle Eberstadt gestaltet. Zum Festausklang spielte wie schon zur Einstimmung am Samstag zum Tanz und zur Unterhaltung die Musikkapelle Seckach.

4. Seckacher Straßenfest im Ortsteil Zimmern

29. August 1982 Vereine, Gruppen und Organisationen hatten wieder vielfältige Angebote parat / Erlös für guten Zweck



Eröffnung des Straßenfestes am Sonntag morgen unter der Mitwirkung der Musikkapelle Seckach und der Gesangvereine aus allen drei Ortsteilen

Ganz im Zeichen des 4. Seckacher Dorffestes stand am Sonntag der Ortsteil Zimmern. Bereits in den frühen Morgenstunden herrschte emsiges Treiben am "Neuen Weg" und bei der Schule, viele Helfer trafen ihre letzten Vorbereitungen. Vereine, Organisationen und Gruppen hatten ihre Stände aufgebaut, um mit ihrem vielfältigen Angebot sich gegenseitig zu übertreffen. Kurz nach 10 Uhr war es dann soweit, daß Bürgermeister Brand vom Turm des angrenzenden Kinderspielplatzes aus das Fest eröffnen konnte. Die Muskkapelle Seckach, die gemischten Chöre von Zimmern, Seckach und Großeicholzheim erfreuten mit gemeinsamen Vorträgen und passenden Liedern die vielen Besucher bei der Eröffnung.

In einer kurzen Ansprache wies Bürgermeister Brand auf die Harmonie von Musik und Gesang hin, die von den beteiligten Vereinen bei ihren Vorträgen gezeigt wurde. Diese Harmonie dürfe man auf die Mitwirkenden beim Straßenfest übertragen, und so könne man sich keinen besseren Auftakt für diese dörfliche Veranstaltung wünschen. "Harmonie und Gemeinsamkeit sollen im Mittelpunkt unserer Gemeinschaft stehen". Unter diesem Zeichen sei diese Veranstaltung zu sehen.

Gerade im Hinblick auf das zehnjährige Bestehen der Gesamtgemeinde Seckach trage auch dieses Dorffest wieder dazu bei, im gegenseitigen Gespräch sich von den Sorgen des Alltags zu befreien und Zusammengehörigkeit zu dokumentieren. Der Bürgermeister erinnerte noch an das 1200jährige Bestehen von Zimmern, das eigentlich in diesem Jahr gefeiert werden sollte. Dies wurde jedoch auf Wunsch des Ortschaftsrates verschoben und soll nach Abschluß der zur Zeit laufenden Dorfsanierung nachgeholt werden.

Groß war der Besucherandrang den ganzen Tag über und jung und alt hatten viele Möglichkeiten, sich an dem großen Angebot zu erfreuen. Für jeden war etwas geboten bei dieser gelungenen Veranstaltung. Der Dank gilt allen Beteiligten, die keine Mühe und Arbeit scheuten und so mit ihrem Einsatz echten Bürgersinn bewiesen.

Auf einer Ortschaftsratssitzung konnte am 21. 10. Ortsvorsteher Josef Ackermann die stattliche Summe des Reinerlöses von DM 13 530,34 DM bekannt geben. Nach eingehenden Beratungen im Zusammenwirken mit den örtl. Vereinsvorständen beschloß man einstimmig den Gewinn nachstehenden gemeinnützigen Einrichtungen zuzuführen.

1. Für Denkmal-Instandsetzung	3 000,00 DM
2. für die Neugestaltung des Dorfplatzes mit Brunnen	3 500,00 DM
3. für Kindergarten (Sachausgaben)	2 000,00 DM
4. FC Zimmern – Erschließung u. Versorgung	
der Sportanlage Festplatz	4 500,00 DM
5. Kirchengemeinde (Sitzbänkebezug)	530,34 DM
zusammen	13 530,34 DM

K. Schimpf

Wettgassenfest

"Eicholzheim ist schöner geworden"

Dem ländlich-bäuerlichen Alltag dörfliche Beschaulichkeit zurückgegeben

Im Ausbau der Wettgasse haben die Verantwortlichen der Kommunalpolitik, Bürgermeister Ekkehard Brand, Gemeinde- und Ortschaftsrat mit Hilfe des Dorfentwicklungsprogramms einen besonderen Akzent gesetzt.

"Friedlich am Wege ein Dörflein grüßt" – mit diesem Chor eröffnete der Männergesangverein Großeicholzheim, geleitet von Richard Siegrist, die Einweihungsfeier. Die Gemeinde dürfe bei diesem Tag der Einweihung der "Wettgasse" in doppelter Hinsicht froh sein über den Abschluß der Maßnahme betonte Bürgermeister Brand. Die Notwendigkeit zur Erneuerung dieser Ortsstraße habe schon seit längerer Zeit bestanden und war den Verantwortlichen in der Gemeinde ein großes Anliegen. Bereits 1978 waren für den Ausbau dieser Gasse 75 000 DM im Gemeindehaushalt eingestellt. Fehlende Eigenmittel machten jedoch eine mehrmalige Verschiebung erforderlich. Zwischenzeitlich wurde von der Landsiedlung der Ortsgestaltungsplan für Großeicholzheim erstellt. Dieser Plan enthält neben der Wettgasse auch Vorschläge zur Erneuerung der Kirch- und Butzengasse, des Kirchengrundweges und des Scheringer Weges. Mit Unterstützung des Dorfentwicklungsprogramms sollten die Vorhaben realisiert werden, und mit dem Ausbau der Kirch- und Butzengasse und der Zuschußbewilligung dazu im Jahr 1980 lief die Sache auch gut an.



Die Ehrengäste zusammen mit Bürgermeister Brand beim Gang durch die neue Wettgasse

Danach aber wurde das Dorfentwicklungsprogramm landesweit stark beansprucht. Geschickt geführte Verhandlungen des Bürgermeisters machten es möglich über das Innen- und Finanzministerium, über Minister Gerhard Weiser das Vorhaben der Sanierung trotzdem voranzubringen.

Die Wettgasse konnte im Programm untergebracht werden, was gleichzeitig eine 70%ige Bezuschussung der Baukosten bewirkte. Die durch den Minister zusätzlich aufgenommenen Straßenbaumaßnahmen im gesamten Modellbereich erreichten eine Zuschußsumme von mehr als 1,2 Millionen Mark, unterstrich Bürgermeister Brand mit Nachdruck.

Das Regierungspräsidium gab seinerseits auch grünes Licht und unterstützte die dorfgerechte Planung, die eine Pflasterung vorsah. Abgesprochen wurde auch die mögliche Förderung von Privatmaßnahmen der angrenzenden Grundstückseigentümer beim entsprechenden Anschluß der Ausbauart. Hierzu konnte Bürgermeister Brand den zweiten erfreulichen Aspekt des Einweihungstages herausstellen: Alle an den Straßenraum angrenzenden Eigentümer beteiligten sich mit ihren Privatflächen und ließen diese ebenfalls herrichten. Die Wettgasse stelle sich nicht als trennendes Element zwischen den beiden Häuserreihen dar, sondern sei ein Bindeglied mit nahtlosem Übergang von öffentlichen zu privaten Flächen. Neben einem Lob für die Anlieger sprach hier der Bürgermeister ein solches auch den Planern und Ausführenden aus.



Zahlreiche Anwohner und Gäste zur Feier des Tages. Der Erlös ist für die Wettgasse bestimmt und dient der Bepflanzung und der Aufstellung von Bänken

Erneuert wurde im Zuge des Straßenbaues auch die alte Wasserleitung. Als Tüpfelchen auf dem "i" stellte Bürgermeister Ekkehard Brand aber die neuen Straßenleuchten heraus, die ebenso wie die angelegten Pflanzrabatten gestalterisch den neuen Straßenzug schön abrunden. Was einen Bürgermeister natürlich besonders erfreut: die Baukosten bewegten sich innerhalb des Kostenvoranschlages. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 200 000 DM für den Straßenbau, die Beleuchtung und Planung. Hinzu kamen Aufwendungen für die Wasserleitungen in Höhe von rund 45 000 DM. Nach Abzug des Zuschusses des Landes aus dem Dorfentwicklungsprogramm (140 000 DM) liegen die Kosten für den Straßenbau nicht höher als bei der im Jahr 1978 beabsichtigten Erneuerung. Als nächste Maßnahme soll der "Scheringer Weg" in Angriff genommen werden.

Bürgermeister Brand dankte am Schluß seiner Ansprache allen Bürgern, die an dieser ausgebauten Straße wohnen, für ihre spontane Bereitschaft, die Bewirtung der Gäste und Besucher zur Einweihung zu übernehmen und das Fest zu gestalten und schloß mit der mit Beifall aufgenommenen Feststellung: "Großeicholzheim ist mit der neuen Wettgasse noch schöner geworden."

A. Dörzenbach

Dr. Reinhard zum Ehrenbürger Seckachs ernannt

Wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises entscheidend mitgeprägt Fundament für Arbeit und Arbeitsplätze geschaffen / Hohe Wertschätzung



Seckach. Zu einem außergewöhnlichen und sicherlich auch seltenen Anlaß trafen sich am Samstagabend viele Bürger der Gemeinde Seckach und Mitarbeiter der Maschinenfabrik Seckach und Diedesheim in der Turnhalle. In einer Feierstunde wurde Dr. Georg Willi Reinhard, der an diesem Tag seinen 70. Geburtstag feiern konnte, auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Gemeinderates das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Seckach verliehen. Der Willkommensgruß von Bürgermeister Brand galt Dr. Reinhard, seiner Gattin und den beiden Söhnen. Betriebsleiter Lichtenberger und Betriebsratsvorsitzender Bolsch von der Maschinenfabrik Seckach, sowie eine Reihe leitender Mitarbeiter der Maschinenfabrik Diedesheim und viele Belegschaftsmitglieder unterstrichen ebenfalls mit ihrer Teilnahme die Bedeutung dieser Feier und brachten damit zugleich ihre Wertschätzung gegenüber Dr. Reinhard zum Ausdruck.

In seiner Festansprache betonte Bürgermeister Brand: "Diese außergewöhnliche Auszeichnung setzt gleichermaßen außergewöhnliche Verdienste voraus, und mit dieser Ehrung soll die Würdigung einer Persönlichkeit durch die Gemeinde in ihrer höchstmöglichen Stufe zum Ausdruck kommen. "Mit der Ernennung von Dr. Reinhard zum Ehrenbürger unserer Gemeinde soll die hohe Achtung und Anerkennung gewürdigt werden, die in seinem Lebenswerk, der Maschinenfabrik Diedesheim und der Maschinenfabrik Seckach, durch erfolgreiche wirtschaftliche und soziale Leistungen geprägt sind".

Nach der Beendigung der leitenden kaufmännischen Tätigkeit bei Daimler-Benz gründete Dr. Reinhard 1947 die Maschinenfabrik Diedesheim, die unter der Kurzbezeichnung MFD bald zu einem Begriff wurde. Bereits 1949 konnte eine weitere Fertigungshalle bezogen werden, und mit über 100 Mitarbeitern wurde der Bau eigener Werkzeugmaschinen aufgenommen. Der Sonder- und Werkzeugmaschinenbau wurde zum Schwerpunkt der Produktion. Dem glücklichen Umstand einer stetigen Expansion der MFD war es zu verdanken, daß sich Dr. Reinhard bereits 1961 bei der damaligen Seckacher Firma Tilker beteiligte. Hier begann nun ein kontinuierlicher Aufbau des Seckacher Unternehmens, die Zahl der Beschäftigten nahm ständig zu und die Erweiterung der Betriebsgebäude wurde notwendig. Als 1967 das Unternehmen die Bezeichnung "Maschinenfabrik Seckach" erhielt, wurden bereits 100 Mitarbeiter beschäftigt. Die Entwicklung des Betriebes erforderte in den folgenden Jahren weitere bauliche Erweiterungen. Die Zahl der Mitarbeiter in Seckach liegt heute bei 210, in der Diedesheimgruppe, zu der die Maschinenfabrik Seckach gehört, sind insgesamt 1 250 Mitarbeiter beschäftigt.

Hier sprach Bürgermeister Brand die Arbeit und den Arbeitsplatz in einer sozialen Funktion an und machte deutlich, wie wichtig der Partner des Arbeitnehmers, nämlich der sich um seinen Betrieb sorgende Firmenchef als Arbeitgeber, ist. In einer marktwirtschaftlich geregelten Wirtschaftsordnung seien Personen, die unternehmerisch durch das Einbringen von Ideen und Risikobereitschaft tätig werden, das Fundament für Arbeit und Arbeitsplätze und darüber hinaus letztlich auch für ein funktionsfähiges Staatswesen. Die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises werde entscheidend geprägt und beeinflußt von Unternehmerpersönlichkeiten eines Dr. Reinhard. So stellte Bürgermeister Brand die Frage: "Was wäre unser Landkreis ohne die Diedesheim-Gruppe, oder was wäre unsere Gemeinde ohne die Maschinenfabrik Seckach?

So gehöre Dr. Reinhard zum Kreis derer, die mit allem, was in ihren Kräften stand, dazu beigetragen haben, den heutigen vorhandenen Wohlstand zu schaffen. "Wir, die Gemeinde Seckach anerkennen Ihren vom hohen Pflichtgefühl getragenen Einsatz, der vielen Bürgern die Möglichkeit des Broterwerbs verschaffte", so bedankte sich Bürgermeister Brand bei Dr. Reinhard. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts stelle eine höchstpersönliche Auszeichnung dar und beinhalte den Dank und die Achtung der gesamten Gemeinde. So wünschte Bürgermeister Brand zum Schluß seiner Ansprache, daß zwischen Dr. Reinhard, dem Seckacher Betrieb und der Ge-

meinde Seckach die bestehenden Bande in freundschaftlicher Partnerschaft erhalten bleiben und sich weiter festigen mögen.

Bürgermeister Brand übergab nun an Dr. Reinhard den Ehrenbürgerbrief, der folgenden Wortlaut hat: "In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um die Verbesserung der wirtschaftlichen Struktur unserer Gemeinde und in Würdigung seiner stetigen und erfolgreichen Bemühungen zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, sowie als Ausdruck der hohen persönlichen Wertschätzung wird Herrn Dr. rer. pol. Georg Willi Reinhard das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Seckach verliehen. Diese höchste von der Gemeinde zu vergebende Auszeichnung wurde durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderates Herrn Dr. Reinhard zuerkannt."

Stolz auf das bisher Geschaffene

Als erster gratulierte der Betriebsleiter der Seckacher Maschinenfabrik, Heinz Lichtenberger, zu dieser hohen Auszeichnung. Seit über 35 Jahren d. h. seit der Gründung des Unternehmens, ist Heinz Lichtenberger Mitarbeiter von Dr. Reinhard. Und so lag es auch nahe, daß er sich an diese Zeit zurückerinnerte. Bei der Gründung der MFD sei damals, außer einigen alten Maschinen, vor allem der Wille und die Energie zum Aufbau das einzige Kapital gewesen. In den folgenden Jahren ging die Entwicklung sprunghaft weiter und Dank der Fähigkeiten und der Umsicht von Dr. Reinhard erhielt das junge Unternehmen weiteren Aufschwung. Anerkennung fand diese Pionierleistung mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse zum 25jährigen Bestehen des Betriebes 1973. Im Namen der Belegschaft beglückwünschte Heinz Lichtenberger den Geehrten und verband damit den Wunsch, daß trotz der derzeitigen schwierigen Lage der Aufschwung unter der Leitung von Dr. Reinhard zu noch größeren Erfolgen führen möge. "Wir alle sind stolz auf das bisher Geschaffene und werden auch in Zukunft unsere ganze Kraft und unser Wissen für unser Werk einsetzen", so schloß Heinz Lichtenberger seine Ansprache.

Ein unermüdlicher Unternehmer

Glückwünsche an Dr. Reinhard überbrachte anschließend H. Bolsch in seiner Eigenschaft als Betriebsratsvorsitzender der Maschinenfabrik Seckach. Er bezeichnete Dr. Reinhard als einen unermüdlichen Unternehmer, der mit seinen Ideen und der nie nachlassenden Tatkraft sichere und gute Arbeitsplätze geschaffen hat. Auch bei der Ausbildung junger Menschen wurde Vorbildliches getan. Im Namen aller Mitarbeiter wünschte der Sprecher, daß Dr. Reinhard noch lange das Steuer des Wirtschaftsschiffes Diedesheim-Seckach in festen Händen halten möge.

Edmund Geisler vom SV Seckach, als Sprecher aller örtlichen Vereine, beglückwünschte Dr. Reinhard ebenfalls. Viele Vereine unserer Gemeinde seien Dr. Reinhard zu großem Dank verpflichtet, denn in oft finanziell schwierigen Lagen erhielten sie von ihm großzügige Unterstützung und Hilfe.

Dank für die Ehrenbürgerwürde

Mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts sei ihm große Anerkennung ausgesprochen worden, so begann Dr. Reinhard seine Ansprache. Es sei eine lange und harte Zeit gewesen, bis aus dem damaligen Kleinbetrieb Tilker das heutige industrielle Unternehmen geschaffen wurde und es gehörte bei der Übernahme viel Mut dazu. Hier galt ein Dank dem damaligen Bürgermeister Kornel Reichert, der mit dazu beitrug, daß dies alles zustande kam. Mit der Rationalisierung bei der Landwirtschaft wurden in unserem Raum Arbeitskräfte frei, die hier eingeplant werden konnten. Der Seckacher Betrieb wurde so zu einer wertvollen Ergänzung zum Diedesheimer Werk. Hier erwähnte Dr. Reinhard vor allem den Seckacher Betriebsleiter Heinz Lichtenberger, der großen Anteil am hohen Leistungsstand dieses Betriebes habe, und der durch seine Motivation den Mitarbeitern ein positives Zugehörigkeitsgefühl zum Unternehmen gab.

Die heutige Zeit sei nicht angetan, große Feiern zu veranstalten, denn die wirtschaftliche Situation in unserem Lande ist nicht gut, betonte Dr. Reinhard. Da die Investitionsbereitschaft unzureichend sei, sei zu befürchten, daß auch dies Auswirkungen bei uns habe. Es werde jedoch alles getan, um diese Zeit zu überwinden. So habe man die Hoffnung, daß sich die wirtschaftliche Erholung bald einstellen möge, jedoch auch 1983 müssen Opfer gebracht werden. Dr. Reinhard bedankte sich bei allen Mitarbeitern, sowie bei der Gemeinde für die positive Eingliederung der Maschinenfabrik, bei der alle Bürger beteiligt seien. Er wünschte allen Mitarbeitern der Seckacher Maschinenfabrik eine glückliche Zukunft.

Die Musikkapelle Seckach und der MGV Sängerbund Seckach trugen mit passenden Vorträgen zur würdigen Gestaltung dieser Feierstunde bei und unterhielten anschließend mit ihren Musik- und Gesangsstücken die zahlreichen Gäste.

B. Schmitt

Launen der Natur

Man war früher geneigt, Naturereignisse, denen man hilflos ausgeliefert war nicht allzuschnell zu vergessen. Über Generationen hinweg wurden entsprechend der Schwere der Schicksalsschläge diese Ereignisse weitergetragen, dienten tröstlich in schlechten Zeiten, um diese mit denen zu vergleichen, die einst durchzustehen waren.

So ist aus der Chronik zu entnehmen, daß beispielsweise das Jahr 1816 als ein extrem nasses Jahr durch anhaltende Regenfälle, durch Hochwasser und Überschwemmungen gekennzeichnet, erhebliche Spuren von Schäden im Dorf und in flußnahen Tallagen zurückgelassen hatte.

Was wuchs war marklos. Zwischen dem 3. Mai und 15. August lagen ganze 7 regenfreie Tage. Die Ernte war erst zu Michaeli 29. 9. unter Dach, und der Flachs zeigte zu dieser Zeit erste Ansätze einer kümmerlichen Blüte.

Zwangsweise folgte ein Hungerjahr. Kartoffeln mischte man unter das Mehl, um das Brot zu strecken. Das Saatgut war schon frühzeitig in den Haushaltungen aufgebraucht. Äcker blieben folglich unbebaut, und die Großherz. Landesregierung versuchte über Strafen die Bauern zum Anbau ihrer Felder zu zwingen.

Überaus starke Hagelschläge vernichteten am 19. und 20. Juli 1839 fast die gesamte Ernte. Übergroße Hagelkörner beschädigten Dächer und verletzten das Vieh auf der Weide im Brachflur. Das Jahr 1842 brachte den Dörfern neben einer fast unerträglichen Hitze eine anhaltende Trockenheit und über ein Notprogramm gestattete man die Ausdehnung der Grasnutzung auf die Waldungen. 1845 vernichtete eine Krankheit die Kartoffelernte und nachweislich könnten wir die Reihe unvorhergesehener Naturereignisse und ihre Folgen weiter fortsetzen. Sie trafen damals eine Dorfbevölkerung, die ganz von den Witterungsverhältnissen abhängig in der Landwirtschaft tätig war.

Die Ereignisse hinterließen merkliche Spuren der Entbehrung und Verarmung bei den bäuerlichen Großfamilien, die ganz von der heimischen Ertragslage abhängig, sich durchackerten.

Betagte Dorfbewohner können heute noch mit Jahreszahlen aufwarten, die ihnen als extrem kalte Winter oder trockene bzw. nasse Erntejahre in Erinnerung blieben.

Keine Aufzeichnungen finden sich über Jahre reicher Ernten. Mit einer Selbstverständlichkeit schöffelte man, heimste ein, was das Füllhorn der Natur an Erträgen bescherte.

Dachte man unterschwellig an einen gerechten Ausgleich für Jahre harter Entbehrungen?

Es ist daher angebracht, in unseren Aufzeichnungen aus dem Jahresgeschehen auch einmal den natürlichen Ablauf eines Jahres festzuhalten, in dem neben dem beängstigten Waldsterben die Natur für uns auch noch ihre Kapriolen schlägt, und uns mit einem Jahr segensreicher Ernten aufzuwarten imstande war.

Bereits in der 2. Novemberhälfte begann der Wintereinbruch. Seine Beständigkeit bescherte uns noch im Jahr '81 "Weiße Weihnachten", deckte uns bis Mitte März reichhaltig mit Schnee ein, und Frostgrade unter 20 Grad Minus waren keine Seltenheit.

Ideale frostfreie Apriltage bescherten uns ein Frühlingserwachen und die ausgebliebenen Eismänner bis hin zur "Kalten Sofie" (15. 5.) störten nicht die Fülle der Blütenpracht. "Ist der Mai kühl und naß, füllt er dem Bauer Scheune und Faß". Diese Wetterregel hat Wort gehalten.



Ein nicht seltener Anblick zum Jahresende aus einer überreichen Obsternte – dem Verderben preisgegeben –

In den Obst- und Pflanzengärten waren Beerensträucher und Kirschbäume verheißungsvolle Vorboten mit einem sichtbaren Überhang der Fruchtansätze.

Eine Ernte begann zu reifen bei ausgewogenen Wetterverhältnissen. So gesellte sich zu den warmen Tagen zur richtigen Zeit der gedeihliche Regen.

Eine Ernte wurde eingefahren bei einem beständigen Sommerwetter, das bis in den Spätherbst andauerte; ein Wetter, das die Temperaturen bis auf 30 Grad und darüber ansteigen ließ.

Brechend voll und überladen präsentierten sich Äpfel-, Birnen- und Zwetschgenbäume in den sonnigen Herbsttagen.

Noch lange nach der herbstlichen Feldbestellung bot sich bis in den Winter hinein für uns noch ein außergewöhnliches Bild aus der Überfülle einer Obsternte, deren Früchte zusehends auf und unter den Bäumen dem Verderb anheimvielen. Der Winter hatte es schwer Fuß zu fassen. Erst im Febr. 83 zeigte er sich, wenn auch bescheiden in der Schönheit seiner weißen Pracht. Es war ein Jahr segensreicher Ernten; ein Jahr im harmonischen Zusammenspiel aller natürlichen Kräfte. Ein verschwenderisches Jahr in der Fülle seiner Gaben. Ein Jahr, in dem die Natur uns unter Beweis stellte, was sie trotz Waldsterben und "Sauerem Regen" für uns zu leisten noch imstande ist.

60 Jahre Kath. Schwesternstation

Am Sonntag, dem 24. Januar, feierte die Kath. Kirchengemeinde das Fest ihres Kirchenpatrons, den Sebastianstag. Am Nachmittag war dazu die Gemeinde zu einer Pfarrfamilienfeier in die Turnhalle eingeladen. Diese Feier stand ganz im Zeichen des 60jährigen Bestehens der Kath. Schwesternstation.



Schwester Notburga nimmt die Glückwünsche zum 60jährigen Bestehen der Schwesternstation entgegen.

H. Samann vom Regionalverband des Caritas gab dazu in einem Lichtbildervortrag einen Querschnitt über die Arbeit des Caritas aus allen sozialen Bereichen. Für die politische Gemeinde überbrachte Bürgermeister Brand die Glückwünsche und gab seine Freude darüber zum Ausdruck, eine solche Einrichtung in seiner Gemeinde zu haben, die nun mit der Integrierung in die neugegründete Sozialstation weiter aufgewertet, jetzt rund um die Uhr den gesamten Bereich unserer politischen Gemeinde erfaßt. Schwester Notburga (Kinderschwester) konnte stellvertretend für die erkrankte Schwester Amandina (Oberin) die Glückwünsche entgegennehmen.

A. Dörzenbach

110 Jahre MGV "Sängerbund" Seckach

In einem würdigen Rahmen feierte der MGV "Sängerbund" Seckach am Wochenende (24. und 25. April) sein 110jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde am Samstagabend in der Festhalle ein Freundschaftssingen durchgeführt, an dem sich der Kirchenchor Seckach und die Gastvereine aus Großeicholzheim, Waldhausen, Osterburken, Schlierstadt und Limbach beteiligten.



Vereinsvorsitzender Richard Haag begrüßte alle sehr herzlich und ein besonderer Gruß galt dem Vorsitzenden des Sängerkreises Buchen, Herrn Dr. Giebel, Bürgermeister Brand, den Ortsvorstehern, den Vertretern der örtlichen Vereine und nicht zuletzt allen Mitgliedern des Vereins und Freunde des Chorgesangs.

Vorstand Richard Haag ging kurz auf die 110jährige Vereinsgeschichte ein. Er erwähnte hier vor allem die größeren festlichen Anlässe, wie die Weihe der ersten Fahne des Vereins im Jahre 1901, das 60jährige Stiftungsfest 1932, die Ausrichtung des Kreissängerfestes verbunden mit dem 85. Geburtstag des Vereins im Juli 1958, die Weihe der neuen Fahne 1965 und das 100jährige Bestehen im Juni 1972. In all den Jahren hat der Gesangverein "Sängerbund" seine Verpflichtung in der Gemeinde und in der Gesellschaft im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten erfüllt. Die 110 Jahre

Chorgesang seien für uns alle nicht nur Anlaß zum Feiern, sondern auch eine Verpflichtung, das Erbe unserer Väter weiterzuführen. Hier galt ein ernstes Wort der jungen Generation, sich doch mehr und aufgeschlossener dieser schönen Sache zu widmen, die Gesangvereine so von ihren Nachwuchssorgen zu befreien, um mitzuhelfen diese kulturelle Aufgabe in unserer Gesellschaft zu erfüllen. Mit diesem Jubiläumssingen sollen freundschaftliche Banden geknüpft und aufrecht erhalten werden, unter diesem Aspekt soll dieses Geburtstagsfest stehen.

Ehrend gedachte man der Verstorbenen des Vereins: dem 1978 verstorbenen 2. Vorstand Rudolf Polk, dem 1979 verstorbenen Vizedirigenten Berthold Mehl, dem 1980 verstorbenen langjährigen Vorstand Adolf Menger und dem Ehrenmitglied und aktiven Sänger Valentin Schmitt.

Nach der Festansprache konnten die Sänger Erich Bahndorf, Korger Franz, Schönit Ludwig und Schubert Erich vom Sängerkreisvorsitzenden für 25jährige aktive Sängerzeit besonders geehrt werden und Vorstand Richard Haag überreichte den Geehrten die goldene Vereinsnadel.

Auch Dirigent Leopold Amend durfte eine besondere Ehrung erfahren. Seit über 10 Jahren leitet er den Chor und führte ihn zu einer Leistung, die überall bestens beurteilt wurde. Es sei ein freudiger Tag für den Männergesangverein, ja für die ganze Gemeinde, einen solchen Geburtstag feiern zu können, betonte Bürgermeister Brand bei seiner Gratulationsansprache. Die große Anzahl von Sängern, die bei dieser Veranstaltung ihre freundschaftliche Verbundenheit mit dem Jubiläumsverein bekunden und die Anteilnahme der Bürgerschaft geben diesem Fest einen würdigen und stimmungsvollen Rahmen. Mit 110 Jahren ist der MGV Sängerbund mit Abstand der älteste Verein im Ortsteil Seckach. Daß trotz der Wirrnisse dieser vergangenen Epoche der Verein seinen Zielen treu blieb, sei eindrucksvoll und imponierend. Tradition, verbindlicher Gemeinschaftssinn und das Gefühl für Gemeinde und Heimat sei hier zu spüren und abzulesen. Hier wurde unabhängig von Mode und Zeiterscheinungen an Grundsätzen und Prinzipien festgehalten, um sie der jüngeren Generation zu übermitteln. Ein Verein wie der MGV, der sich in diesem Geiste entwickelte, wurde von Menschen getragen, die sich in der Gemeinschaft wohlfühlen. Diese Haltung trägt auch heute noch zu einem Bürgersinn bei, der für ein gedeihliches Zusammenleben in einer Gemeinde wünschenswert und erforderlich ist. Die dem Verein übertragene bedeutungsvolle Aufgabe kultureller Art wird nun schon seit 11 Jahrzehnten wahrgenommen und fand bei vielen Veranstaltungen seinen Niederschlag. Die Gemeinde hat deshalb allen Grund den Sängern und Verantwortlichen zu danken und sie aufzurufen in diesem Sinne weiterzumachen, um die in 110 Jahren gewachsene Tradition zu erhalten.

Die Festlichkeiten wurden mit einem weiteren Konzertsingen am Sonntag Nachmittag fortgesetzt. Hier konnte Vorstand Haag die Gastvereine Kirchenchor Zimmern, Liederkranz Lohrbach, Liederkranz Eberstadt, Liederkranz Dallau, Frohsinn Oberschefflenz und Sängerkranz Reicholzheim begrüßen.

Die Veranstaltungen beider Tage waren eine beachtliche Leistung gesanglichen Könnens, eine Demonstration für den Chorgesang.

K. H. Haaf

110 Jahre MGV "Liederkranz" Großeicholzheim

Der Männergesangverein "Liederkranz" Großeicholzheim konnte vom 21. – 23. Mai 1982 sein 110jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß hatte der Verein an den 3 Festtagen über 30 Gastvereine zum Freundschafts-, Volkslieder- und Gruppensingen in die Festhalle eingeladen.



Die aktiven Sänger im Jubiläumsjahr

Am Freitagabend gedachten die aktiven Sänger am Kriegerdenkmal der Toten ihrer 110jährigen Vereinsgeschichte. Danach fand in der Festhalle das Festbankett statt, wobei der 1. Vorsitzende des "Liederkranzes", Bruno Frank, die zahlreichen Freunde der Chormusik, die Gastvereine, Bürgermeister Brand, die Gemeinde- und Vereinsvertreter begrüßen konnte.

Nach einem Liedvortrag, unter Leitung des Dirigenten Richard Siegrist, und der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Bruno Frank, der auf eine stolze 110jährige Vereinsgeschichte zurückblickte, würdigte Bürgermeister Ekkehard Brand in seiner Festansprache die Verdienste und das Wirken des Vereins in der wechselvollen 110jährigen Geschichte. Der Bürgermeister erinnerte an den Zeitraum, der viele positive und negative Veränderungen gebracht hatte.

An dieser Stelle sprach er dem Dirigenten, Richard Siegrist, der den Verein schon 44 Jahre leitet, seinen besonderen Dank aus und hob hervor, daß er als langjähriger Dirigent für die Gemeinde und den Sängerkreis ein großes Vorbild darstellt.

Nach der Festansprache und der Verleihung der Zelterplakette konnten noch die Sänger Willi Fehr (25), Rudolf Martin (25) und Eugen Haaf (50) vom Sängerkreisvorsitzenden, Geier aus Mosbach, und vom 1. Vorsitzenden für 25- und 50jährige Sängertätigkeit geehrt werden.



Bürgermeister Ekkehard Brand überreichte dem 1. Vorsitzenden Bruno Frank für den MGV "Liederkranz" Großeicholzheim die Zelter-Plakette. Diese Plakette ist als Auszeichnung für Chöre bestimmt, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege des Chorgesangs und damit um die Förderung des kulturellen Lebens erworben haben. Die Plakette wird durch den Bundespräsidenten zum 100jährigen Bestehen eines Chores verliehen. Der Bürgermeister, der auch die Grüße des Landrats überbrachte, überreichte die Plakette zusammen mit der Urkunde

Durch das anschließende Programm führte in gekonnter Weise der Sänger Emil Kegelmann. Zum Ausklang des Festabends spielte der Musikverein Seckach unter der Leitung von Rudolf Amend.

Der Samstagabend wurde von der Chorgruppe Schefflenztal gestaltet. Den Schluß bildete der Gesamtchor der Gruppen mit zwei Liedern unter der Leitung des Dirigenten Blaumeiser.

Der Sonntag stand im Zeichen des Konzertsingens. Die Festtage wurden am Nachmittag mit dem Freundschaftssingen beendet. Man kann sagen: "Das Jubiläum war ein Festival des Volksliedes".

Helmut Kohler

Aus der Vereinsgeschichte des Fußballclubs Zimmern

Der Fußballclub Zimmern feierte vom 30. Juli – 2. August 1982 das 50jährige Vereinsjubiläum. Gleichzeitig wurde das zu diesem Zeitpunkt bezugsfertige Sportheim seiner Bestimmung übergeben. Diese Ereignisse sind Grund genug, die Vereinsgeschichte etwas näher zu beleuchten.

Offizielles Gründungsjahr des Vereins ist das Jahr 1930. Fußball wurde in Zimmern mit Sicherheit schon einige Jahre früher gespielt.

Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Begeisterung für diese Sportart von England, dem Mutterland des Fußballs, auf den Kontinent herüberschwappte, begann man um das Jahr 1920 auch auf den Dörfern Fußball zu spielen. Dies geschah meist nicht innerhalb von Vereinen. Es gab auch noch keinen geregelten Spielbetrieb.

In Zimmern wurden auf einer Viehweide in Nähe des Eichwaldes die ersten Gehversuche unternommen.

Im Jahr 1930 wurde offiziell ein Verein gegründet und beim damaligen Fußballverband angemeldet. Der Verein nannte sich DJK Zimmern. Im Gewann "Hoher Markstein" am Waidachshöfer Weg fand man einen geeigneten Platz, der als Spielfeld hergerichtet wurde.

Als Vorsitzender fungierte der aktive Spieler Wilhelm Kolbenschlag.

Problematisch war damals die Beschaffung von Spielkleidung und Bällen. Ebenfalls der Transport zu auswärtigen Spielen, meist mußte mit Fahrrädern gefahren werden.

Im Jahr 1933 wurde die Staffelmeisterschaft ohne Punktverlust errungen. Auf den Aufstieg in die höhere Spielklasse mußte man aus finanziellen Gründen verzichten.

Gegen Ende der dreißiger Jahre mußte der Spielbetrieb aufgrund der Auswirkungen des 3. Reiches und des beginnenden Krieges eingestellt werden. Zwei Bilder zeigen Mannschaften aus den dreißiger Jahren.



Vorne von links: Ludwig Walter, Franz Seber, Wilhelm Leix; Hinten von links: Karl Rumpf, Tobias Grimm, Karl Eberbach, Fritz Philipp, Wilhelm Kolbenschlag, Fritz Diefenbach, Josef Bischof, Ludwig Leix u. Anton Kohler.



Vorne von links: Wilhelm Kern, Alfons Lusiardi, Eugen Rieger; Hinten von links: Karl Kipphan, Anton Philipp, Ludwig Walter, Lothar Reichert, Ferdinand Kohl, Josef Münch, Wilhelm Kolbenschlag u. Kurt Fitz.

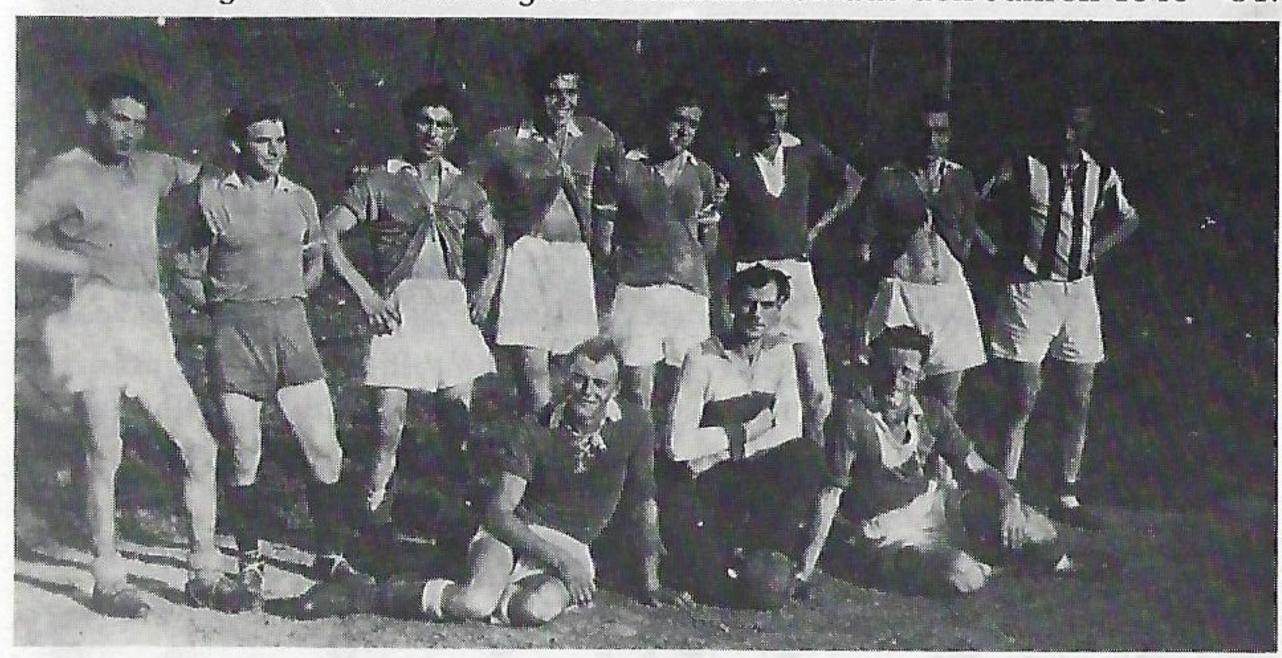
Als dann im Frühjahr 1945 der Krieg zu Ende ging und sich das Leben langsam wieder normalisierte, begann die Jugend wieder an Sport und Spiel zu denken.

Im Jahr 1946 wurde der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Gespielt wurde damals auf den Wiesen unterhalb des Bahnhofs Adelsheim Nord.

Den Verein nannte man nun FC Zimmern. Zum Vorsitzenden wurde der frühere Aktive Ludwig Walter gewählt.

Im Jahr 1951 mußte der Spielbetrieb wegen Spielermangel abermals eingestellt werden.

Die zwei folgenden Bilder zeigen Mannschaften aus den Jahren 1946 - 51.



Vorne von links: Sepp Böhm, Willi Pistor, Edwin Hefner; Hinten von links: Albert Blatz, Hermann Schleier, Ludwig Roos, E. Bauer, Heinrich Keller, Richard Grimm, Gustav Bischoff u. Erhard Fitz.



Zum Bild links unten: Vorne von links: Anton Schleier, Norbert Reichert, Edwin Hefner; Hinten von links: Hermann Schleier, Eugen Reichert, Walter Lusiardi, Anton Grund, Eugen Münch, Heinrich Keller u. Richard Grimm.

In der Folgezeit spielten Fußballspieler aus Zimmern bei benachbarten Vereinen, so in Seckach, Schlierstadt und Adelsheim.

1960 entschlossen sich einige dieser Aktiven, den FC Zimmern wieder aufleben zu lassen. Nachdem man den damaligen Bürgermeister August Waltenberger dazu bewegen konnte, den Vorsitz zu übernehmen, wurde bereits im Spieljahr 1960/61 an den Verbandsspielen der Kreisklasse B teilgenommen. Gespielt wurde mangels eines Platzes auf dem Schlierstadter Sportgelände, das die dortige Vereinsführung dankenswerter Weise zur Verfügung stellte. Im Jahr 1962 wurde der alte Sportplatz am Waidachshöfer Weg im Gewann "Hoher Markstein" notdürftig hergerichtet und fortan dort gespielt.

Das folgende Bild zeigt die Mannschaft der sechziger Jahre.



Vorne von links: Otto Leix, Hans Wachter, Klaus Wolf. Hinten von links: Werner Baur, Anton Fischer, Helmut Kohler, Hans Philipp, Willi Philipp, Ludwig Streib, Helmut Hofmann u. Gerhard Girsch.

Es wurde bereits damals nach einem geeigneten, näher beim Ort gelegenen Gelände Ausschau gehalten. Am 31. Juli 1965 konnte nach umfangreichen Erdarbeiten der heutige Sportplatz "Am Berg" eingeweiht werden. Gleichzeitig feierte man damals das 35jährige Vereinsjubiläum.

In den folgenden Jahren spielte der FC Zimmern mit wechselndem Erfolg in der B-Klasse.

Im Jahr 1967 wurde die 1. Mannschaft aufgrund des Tabellenstandes der neuzubildenden C-Klasse zugeteilt. Langsam machte sich in der Folgezeit die seit 1962 zielstrebig betriebene Jugendarbeit bemerkbar. Im Jahr 1970/71 konnte die Meisterschaft der C-Klasse und damit der Aufstieg in die B-Klasse errungen werden.



Vorne von links: Peter Philipp, Dieter Hollik, Gottlieb Kohler, Manfred Kern, Ewald Kolb, Franz Schleier, Hermann Bopp. Hintere Reihe von links: Spielausschußvorsitzender Josef Eul, Wolfgang Michel, Egon Bechtold, Norbert Cap, Klaus Wolf, Bernhard Grimm, Frieder Grimm, Vorsitzender Werner Baur, Vorstandsmitglied Wilhelm Kern...

Im Verlauf des Jahres 1973 wurde die Wasser- und Stromversorgung geregelt und eine Sportplatzbeleuchtung installiert.

In dieser Zeit wurde bereits über den Bau eines Sportheimes gesprochen, dessen Verwirklichung jedoch noch einige Jahre auf sich warten ließ. Nachdem im Jahr 1979 die Planungen konkrete Formen angenommen hatten, wurde im Laufe des Jahres 1980 mit dem Bau begonnen. Die Erstellung wurde nur möglich durch erhebliche Eigenleistungen, ungezählte freiwillige Arbeitseinsätze der Mitglieder, Mut und persönlichen Einsatz der Vorsitzenden: Egon Bechtold, Fritz Schmied und Wilhelm Kern. Der heutigen Vorstandschaft kann man bescheinigen, daß sie die Arbeit der früheren Vorsitzenden: August Waltenberger von 1960 – 1965, Werner Baur von 1965 – 1972, Karl Cap von 1972 – 1974, Hermann Wachter von 1974 – 1976, seit dieser Zeit kontinuierlich weitergeführt und den Verein auf den heutigen Stand gebracht hat.

Bereits im Spieljahr 1980/81 zeigte sich, daß auch sportliche Erfolge den Aufschwung des Vereins andeuteten. So kam die 1. Mannschaft im Pokalwettbewerb bis in die Runde der letzten vier Mannschaften auf Kreisebene, also ins Halbfinale und schied erst gegen den späteren Pokalsieger FV Laudenberg aus.

Besonders erfreulich ist, daß die 1. Mannschaft des FC Zimmern im Spieljahr 1981/82 ungeschlagen die Meisterschaft in der Kreisliga-B erringen konnte und sich mit dem Aufstieg in die Kreisliga-A zum Jubiläumsfest und zur Einweihung des Sportheims das denkbar schönste Geschenk gemacht hat.

Das abschließende Bild zeigt die erfolgreiche Mannschaft.



Vorne von links: Dieter Thoma, Richard Kolbenschlag, Klaus Schleier, Albert Barth, Rudi Kipphan, Harald Baur, Otmar Endl. Hinten von links: Vorstand Fritz Schmied, Peter Philipp, Egon Bechtold, Ralf Angstmann, Uwe Wolf, Volker Baur, Friedbert Schleier, Klaus Wolf, Hermann Bopp, Werner Wachter, Elmar Grimm, Ehrenvorsitzender Wilhelm Kern und Staffelleiter Hubert Herold.

Josef Axmann

Siedlergemeinschaft Seckach feierte 25jähriges Bestehen

Leistungen erbracht, die allen zugute kommt

Auf ein 25jähriges Bestehen konnte die Siedlergemeinschaft Seckach zurückblicken. Aus diesem Anlaß fanden sich am Sonntag, dem 16. 5. die Siedler zu einer Familienfeier zusammen.

Musikkapelle und Männergesangverein umrahmten mit ihren Darbietungen den festlichen Nachmittag, und der Festakt stand ganz im Zeichen einer verdienstvollen Würdigung ihrer Arbeit.

Der Vorsitzende des Siedlerbundes, Josef Axmann, würdigte die Arbeit, den Mut und die Entschlußkraft einer bescheidenen Schar williger Siedlerfreunde, die mit gegenseitiger Hilfe beispielhaft an das Werk gingen, eine vorbildliche Siedlergemeinschaft aufzubauen.

Heute kann die Siedlergemeinschaft auf eine stolze Arbeitsbilanz zurückblicken. Es wurden auch Leistungen erbracht, die gemeinnützig der gesamten Dorfgemeinschaft zugute kamen.

In seiner Festansprache ging Bürgermeister Brand zunächst auf die Ziele und Aufgaben des Deutschen Siedlerbundes ein und verdeutlichte dann die Schwerpunkte der Siedlergemeinschaft Seckach in ihrer 25jährigen Geschichte.

Überaus erfreulich ist die aktive Mitarbeit, selbst mit Hand anzulegen, gemeinnützig innerhalb der Dorfgemeinde (siehe Festschrift).

Möglich war dies alles, weil in dieser Gemeinschaft an der Spitze Personen stehen, die nicht als "Vereinsfunktionäre" zu bezeichnen sind.

Die Grüße und Glückwünsche des Landesverbandes des Deutschen Siedlerbundes überbrachte der Landesvorsitzende Wilhelm Steck.

Er, wie auch Kreisvorsitzender Franz Teichmann, würdigten ebenfalls den Aufbauwillen, den Gemeinschaftssinn und die Nachbarschaftshilfe, die zu diesem Erfolg führten.

Im Namen der örtlichen Vereine gratulierte Leopold Aumüller und wünschte der Siedlergemeinschaft weiterhin viel Erfolg.

LAC TEMPLES STREET DESIGNATION DESIGNATE LEGISLA SERVICE SERVICE RESERVE



Ehrungen der Gründungsmitglieder und anderer langjähriger und verdienter Mitglieder standen im Mittelpunkt der Festlichkeiten anläßlich des 25jährigen Bestehens der Siedlergemeinschaft Seckach. Der Landesvorsitzende des Deutschen Siedlerbundes, Wilhelm Stech aus Karlsruhe (Vierter von links), überreichte dabei an den Seckacher Siedler-Vorsitzenden Josef Axmann (mit Geschenkkorb) die höchste Auszeichnung des Siedlerbundes, die goldene Ehrennadel mit Stein. Weitere goldene Ehrennadeln erhielten die Gründungsmitglieder Dorothea Kozlik, Maria Huschke, Seckachs Bürgermeister Ekkehard Brand, Wilhelm Donneberg sowie der Siedlerbund-Abschnittsleiter Arthur Vogt aus Großeicholzheim.



Die silberne Ehrennadel für 25 jährige Mitgliedschaft bekamen Ernst Urban, Erich Schubert, Josef Richter, Alois Mendel, Rosa Münch und Gertrud Mark, die bronzene Ehrennadel für zehnjährige Mitgliedschaft Paul Tittl, Klaus Knörzer, Bruno Fabrig und Rudolf Mark

Im Jahre 1946 gründete Pfr. Heinrich Magnani die Baugenossenschaft "Neue Heimat" und legte den Grundstein für das Siedlungswesen. Die Gemeinde erwarb 1947 das Baugeländeund begann noch vor der Währungsreform mit der Erschließung.



Die ersten 6 Siedlungshäuser entstanden 1949/50 zum größten Teil in Selbsthilfe im ersten Bauabschnitt am Eberstadter Weg (Pensky – König – Peter – Kalista – Boxberger – Dressler)

Eine weitere Erschließung (2. Bauabschnitt für 10 Häuser) war unter Flüchtlingen und Einheimischen ein vielversprechender Anfang zur Linderung der Wohnungsnot, und in der steten Ausdehnung der Siedlung verspürte man den Willen und Mut für einen neuen Anfang auf dem Weg zum neuen Heim.



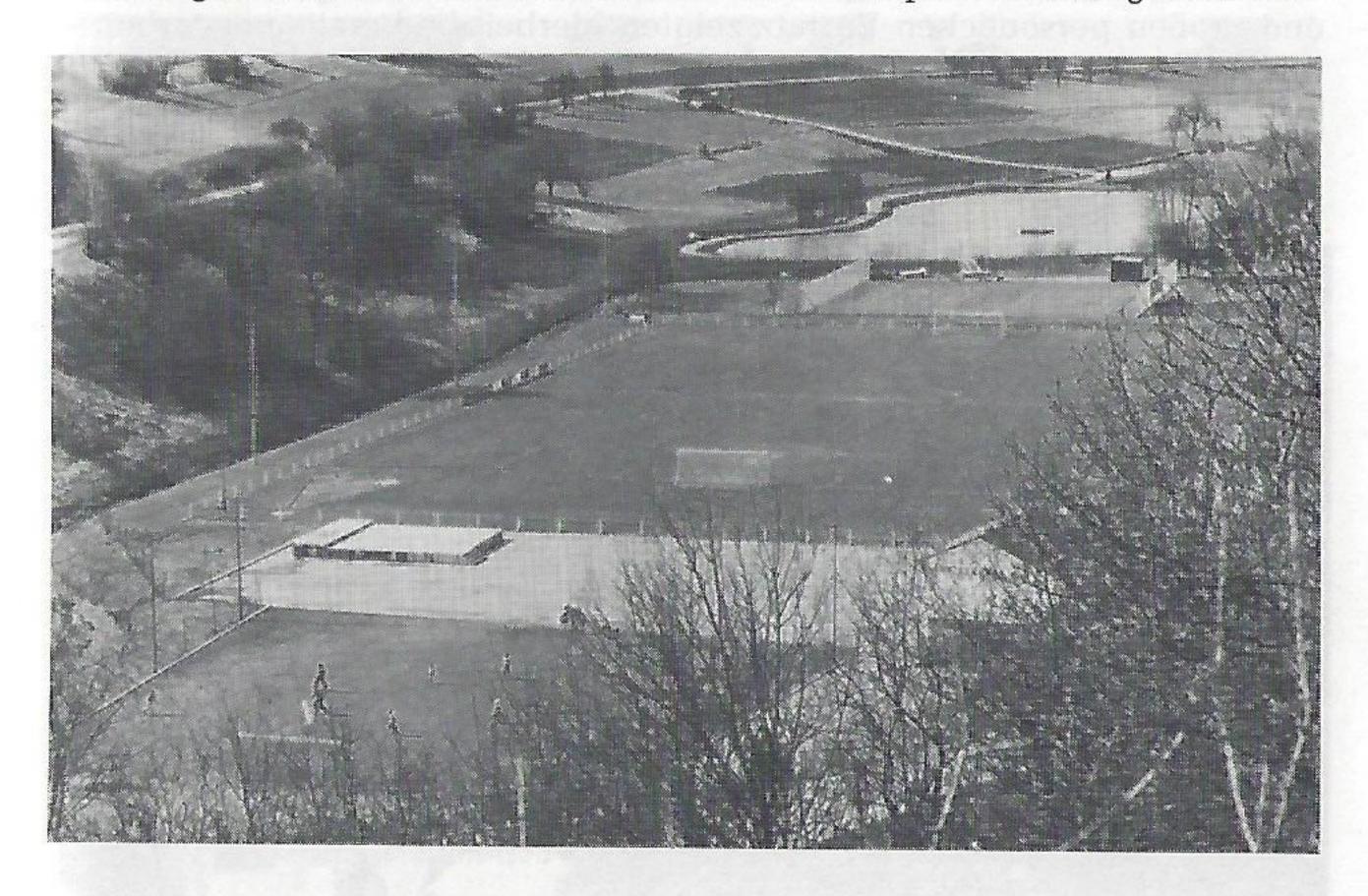
Nach der Ausbildung als Gartenfachwart übernahm Josef Axmann die Fachberatung der Siedlerfreunde.

Spielplatzanlage – Ruhebänke – Grillhüttenerweiterung – Vorbereitung der Straßenfeste und die Dorfverschönerung sind erwähnenswerte Fakten ihres gemeinnützigen Wirkens.

Möge sich für die Zukunft ein positives Bild für die Siedlergemeinschaft entwickeln in einer sinnvollen Zusammenarbeit, in der Gestaltung von Haus und Garten, um darin heute, nach der geschäftigen Betriebsamkeit des Alltags, eine Oase der Ruhe zu finden.

55 Jahre SV Seckach

Ehrungen zum Anlaß des Jubiläums / Kleines Sportzentrum geschaffen



Im Jahre 1982 feierte der SV Seckach sein 55. Vereinsjubiläum. Nachdem dieses bereits im Sommer im Rahmen des Sportfestes begangen wurde, beschloß man das Jubiläumsjahr am 4. 12. mit einem Festbankett unter Mitwirkung des MGV Sängerbund Seckach.

Nach dem Grußwort und dem Totengedenken zeigte der Vorsitzende Edmund Geisler kurz die Geschichte des Vereins auf.

Im Jahre 1927, zu einer Zeit, als der Fußballsport vor allem auf dem flachen Lande noch keine Anerkennung fand, erfolgte die Vereinsgründung. Mit viel Mühe und unter großen Opfern konnte der Spielbetrieb auf einem steinigen Gelände bei der "Buchhälde" aufgenommen werden und bis zum Kriegsbeginn traf sich dort die Jugend zu ihrer sportlichen Betätigung. Bereits kurz nach dem Kriege wurde der Spielbetrieb wieder aufgenommen und Anfang der 50er Jahre gelang es, nach mühevollen Verhandlungen der damaligen Vorsitzenden Hans Krahn und Karl Reichert, in Ortsnähe einen neuen Sportplatz mit Sportheim zu schaffen. Große Unterstützung erfuhr der Verein bei seinem Unternehmen durch die Gemeinde. Das sportliche Angebot des SV wurde von der Jugend dankbar angenommen, und so war man gezwungen, weitere bauliche Veränderungen an der gesamten Anlage vorzunehmen. Die Vergrößerung des Sportheims erfolgte 1971/72 und be-

reits zwei Jahre später wurde der Sportplatz neu angelegt. Eine Leichtathletikanlage und ein Trainingshartplatz kamen dazu. Mit der Anlage von zwei Tennisplätzen im Jahre 1980 wurde ein kleines Sportzentrum geschaffen, das zu den schönsten des Sportkreises Buchen zählt. Maßgeblichen Anteil und großen persönlichen Einsatz zeigten hierbei die bereits verstorbenen Mitglieder Josef Schreihans und Rudolf Polk.



An 500 Spielen aktiv mitgewirkt

Da die Treue der Vereinsmitglieder ein Grundpfeiler des Vereins ist, sei es auch eine Ehrenpflicht des Vereins, diejenigen Mitglieder zu ehren, die am Erreichten Anteil hätten. So konnte Vorsitzender Geisler folgende Vereinsangehörige zu Ehrenmitgliedern ernennen und mit der goldenen Vereinsnadel auszeichnen: Leo Hornung, Heinrich Keller, Stefanie Reichert, Dr. med. Karl Steinbacher, Otto Stieber, Kornel Baier und Karl Weber. Ebenfalls die goldene Vereinsnadel erhielten folgende Spieler des Vereins, die bei über 500 Spielen aktiv mitgewirkt haben: Hans Jürgen Braun, Karsten Geisler, Hans Dieter Hornung, Herbert Hornung, Wolfgang Mehl, Kurt Ochner, Eugen Kerber, Dieter Walz, Franz Dollinger, Heinrich Hornung und Josef Kowatschitsch. Auch die passiven Mitglieder German Bischoff, Erhard Fitz, Werner Frank, Georg Gramlich, Josef Jarosch, Otto Peter, Rudolf Reichert, Walter Smita, Günter Hoffert, Josef Stasch und Richard Genzwürker wurden aufgrund ihrer langjährigen Zugehörigkeit und ihrer besonderen Verdienste mit der goldenen Vereinsnadel ausgezeichnet. Die Ehrenderen

nadel in Silber für ihre Mitwirkung bei über 400 Spielen beim SV erhielten die aktiven Spieler Ulrich Amend, Roland Arnold, Hermann Braun, Ernst-Ullrich Weniger, Jürgen Genzwürker, Peter Bayer, Jürgen Hoffert, Michael Haag und Uwe Geisler.



Für Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt



Passive Mitglieder, ausgezeichnet mit der goldenen Ehrennadel

Vereinstreue wird in der heutigen bewegten Zeit nicht mehr groß geschrieben. Um so mehr verdienen solche Sportler Achtung und Anerkennung, die über lange Jahre dem Verein als Spieler die Treue hielten. Leopold Krappel und Josef Kowatschitsch, seit über 24 bzw. 19 Jahren aktiv als Spieler beim SV Seckach im Einsatz, seien Vorbilder für uns alle. Ihnen übergab deshalb K. J. Schäfer im Auftrag des Badischen Fußballverbandes die Spielerehrennadel und bedankte sich für ihr vorbildliches Verhalten und ihre Vereinstreue. Fußballkreisvorsitzender K. J. Schäfer beglückwünschte den Verein zu seinem Jubiläum.



Träger der Spieler-Ehrennadel des Bad. Fußballverbandes

55jährige Vereinsgeschichte bedeute vieles, Erfolge und Mißerfolge, aber auch Freude in der Gemeinschaft und eine Partnerschaft von jung und alt. Hier habe der SV Seckach Hervorragendes geleistet. Gerade dort, wo solche Vereine fehlen, könne man dies richtig einschätzen, denn eine sinnvolle Freizeitgestaltung sei heute wichtiger denn je und eine Aufgabe der Vereine. So sei es besonders erfreulich, daß er neben der verdienten Anerkennung der Leistung des Vereins auch anerkannte Leistungsträger aus dem SV Seckach auszeichnen dürfe. Von 1966 bis 1972 war Edmund Geisler stellvertretender Vorsitzender und anschließend bis heute leitet er den Verein als Vorsitzender. In über 18 Jahren habe er zum Wohl des SV gearbeitet und großes Engagement gezeigt. Dafür erhielt er vom Kreisvorsitzenden die Verdienstnadel des Badischen Fußballverbandes überreicht.

Werner Frank, ein ehemaliger Spieler des SV Seckach und heute in Neckarhausen wohnhaft, bedankte sich im Namen der Geehrten. Mit dem SV Sekkach verbinden ihn noch nach all den Jahren schöne Jugenderinnerungen und so sei er immer noch eng mit dem Verein verbunden.

Ein weiterer Gratulant war Bürgermeister Brand. Er überbrachte die Grüße der Gemeinde. Jubiläumsfeiern seien Anlaß zum Nachdenken und zum Kraft schöpfen, jedoch auch Verpflichtung zum Danken. Die Entwicklung des SV Seckach vollzog sich nicht im Verborgenen, denn die vorhandene Sportanlage spreche für sich. Positive Kräfte sind hier am Werke, ohne die eine Gemeinde nicht bestehen könnte. Ein gesundes Vereinsleben sei ein wichtiger Bestandteil einer Gemeinde. Dem SV Seckach sei man so zu großem Dank verpflichtet, denn das reichhaltige sportliche Angebot und vor allem die Jugendarbeit ist ein großer Bestandteil der Vereinsarbeit. So wünschte der Bürgermeister dem Verein die Erhaltung seiner bisherigen Aktivität und das Weitermachen in dieser lebendigen Gemeinschaft, wenn auch manchmal die sportlichen Erfolge ausbleiben sollten.

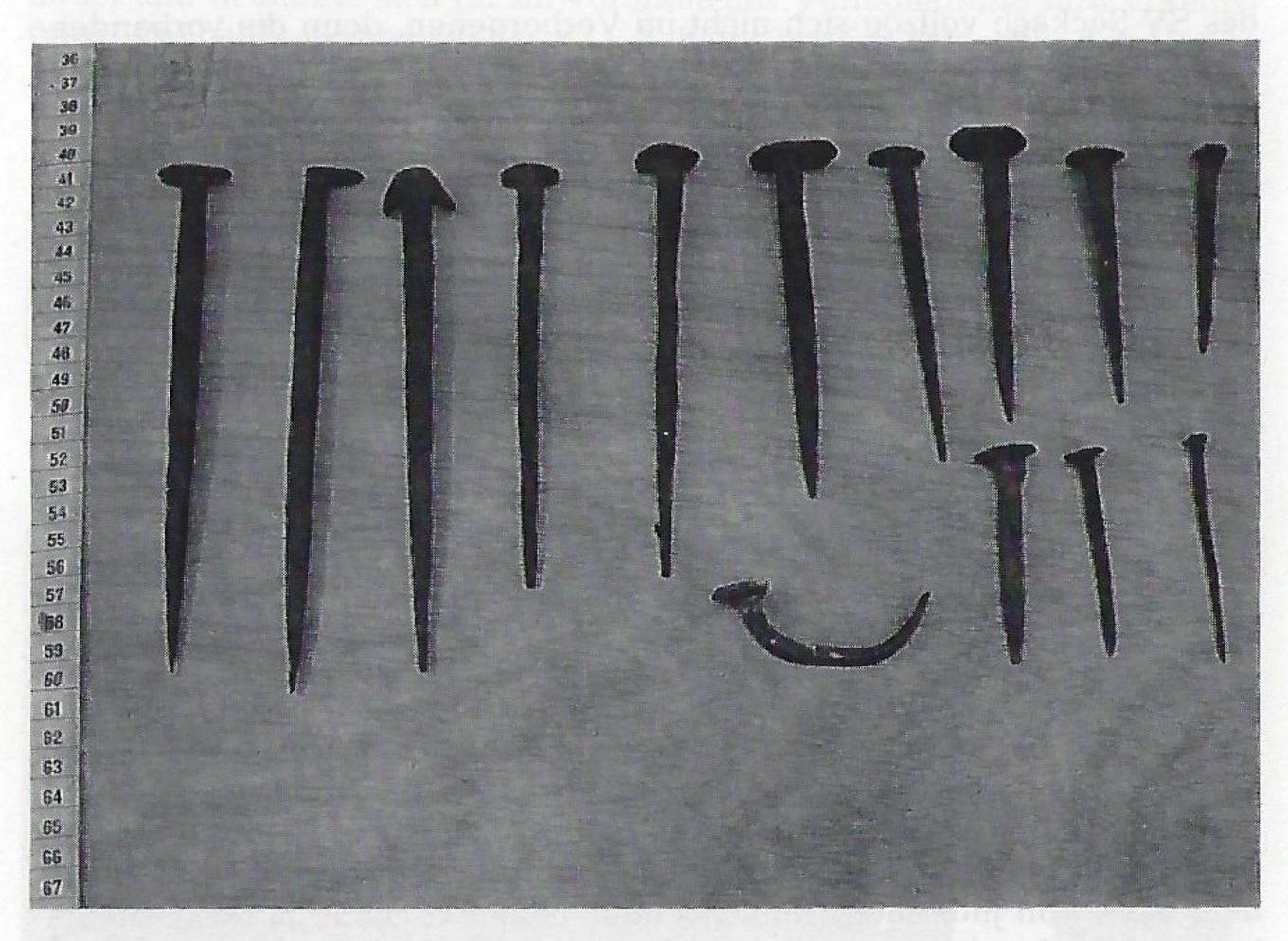
Eckhard Hoffmann

Die "abgabefreien" Hunde des Nagelschmieds anno 1811

Bis zum Aufkommen der industriellen Massenfertigung von Nägeln war der Nagelschmied wichtiger "Zulieferer" vieler Handwerker. Er fertigte zahlreiche Nagelsorten vom Schuhnagel bis hin zu langen "vielzölligen" Nägeln für den Zimmermann. Das Gewerbe war weit verbreitet, denn Nägel wurden immer und überall gebraucht und so fand ein Nagelschmied in jeder größeren Gemeinde mit entspr. handwerklicher "Infrastruktur" sein Brot. In geringem Umfang wurden Nägel auch im Hausierhandel vertrieben, meist von jüdischen Handelsleuten. Nagelschmiede in den Seitentälern des Neckars lieferten längere Nägel in größerem Umfang an Schiffswerften an Neckar und Rhein. Im Regelfall produzierte man aber für den örtlichen oder kleinräumigen Bedarf.

Der Nagelschmied arbeitete immer allein. Verdienen konnte er nur etwas, wenn er flott und "in Serie" arbeiten konnte. Dabei war für jede Nagelart eine ganz bestimmte Zahl von Hammerschlägen nötig. Wichtig war überdies eine gleichbleibende Hitze in der Esse, denn der meist recht dünne Eisendraht, aus dem die Nägel geschmiedet wurden, durfte nicht zu heiß werden, aber auch nicht erkalten, bevor die Bearbeitung abgeschlossen war. Der Nagelschmied mußte für diese diffizile Arbeit beide Hände frei haben. Mit einer Hand einen Blasebalg zu ziehen, kam deshalb für ihn nicht in Betracht. Für den kleinen Blasebalg, der die Holzkohlen in der Esse mit der nötigen Luft versah, mußte deshalb ein anderer "Motor" her. Da Wasserkraft praktisch nur selten zur Verfügung stand, mußte bei den meisten Nagelschmieden ein Hund, der in einem vergitterten Laufrad lief, den Blasebalg antreiben.

Im Jahre 1811 wurden die "Produktionskosten" der Nagelschmiede im neuen Großherzogtum Baden durch eine bisher ungewohnte Betriebsausgabe verteuert. Durch Verordnung vom 19. Februar 1811 wurde nämlich eine Hundesteuer von 3 Gulden jährlich eingeführt. Baden erwies sich dabei anscheinend schon als das "Musterländle", als das es später oft erwähnt wurde. Die wichtigsten Zeitungen Deutschlands berichteten jedenfalls über



Unser Bild zeigt aus der Sammlung des Verfassers handgeschmiedete alte Nägel, wie sie hauptsächlich auf dem Bau verwendet wurden. Der größte hat eine Länge von 195 mm, während der kürzeste 62 mm mißt. Der gebogene Nagel stammt vom "Schuh" eines Eichenpfahls, der zum Eisbrecher der früheren Schiffbrücke bei Obrigheim gehörte. Dieser Nagel steckte über 150 Jahre lang metertief unter der Sohle des Neckars und war noch völlig blank, als er geborgen wurde!

(Foto: Wolfgang Banholzer, Obrigheim)

diese neue staatliche Einnahmequelle, so z. B. der in Nürnberg erscheinende "Korrespondent von und für Deutschland" oder auch die von dem Dichter Heinrich von Kleist herausgegebenen "Berliner Abendblätter." Dort lesen wir in der Ausgabe vom 27. März 1811 (Nr. 73): "Im Großherzogthum Baden ist eine allgemeine Hundstaxe eingeführt worden. Für jeden Hund wird eine jährliche Taxe von 3 fl., je 1 fl. 30 kr. im Juni und November, bezahlt." Zu diesem Zweck fanden zweimal jährlich "Hundsmusterungen" statt, zu welchen alle Hundebesitzer ihre Tiere vorführen und zur Steuer

veranlagen lassen mußten. Steuerfrei waren nur die beruflich benötigten Hunde der Metzger, Fuhrleute, Wächter, Hirten und Feldhüter, sowie der zur Jagdausübung berechtigten Personen. Ferner waren befreit die "Besitzer solcher Gebäude, die zu ihrer Sicherheit einen Hund halten, der aber, so lange die Hofraithe offen steht, an der Kette zu verwahren ist."

Folgerichtig wurden also die mit Reichtümern nicht gerade gesegneten Nagelschmiede voll zur "Hundstaxe" veranlagt, darunter auch der Seckacher Franz Anton Auerbach, wie ein Aktenvorgang beweist, der jüngst im Archiv einer Neckartalgemeinde entdeckt wurde. Da dieser biedere Nagelschmied seine Hunde aber schließlich auch nicht als Luxusobjekt besaß, sondern zum Broterwerb auf diese "Energiequelle" angewiesen war, wehrte er sich. Dies war aber nicht gerade einfach, wie wir sehen werden. Denn mit der Etablierung der "gut geölten" badischen Verwaltung in den Jahren nach 1806 konnte vieles, was man vorher vielleicht pragmatisch und unbürokratisch erledigt hatte, nicht mehr ohne großen Papieraufwand geregelt werden. Bei den unteren Instanzen, nämlich beim Amt und dem Direktorium des Odenwälder Kreises in Mosbach, war er mit seinem Anliegen abgeblitzt, ließ aber nicht locker und pochte auf eine höchstinstanzliche Grundsatzentscheidung.

Das "hochpreisliche" Ministerium des Innern in "Carlsruhe" mochte sich dann auch tatsächlich den Argumenten des Seckacher Handwerksmannes nicht verschließen und sah die "wirtschaftspolitische" Bedeutung einer Steuerbefreiung ein. Damit hatte unser Seckacher Nagelschmied auch seinen Zunftgenossen einen guten Dienst erwiesen, denn nach der "Oben" getroffenen Grundsatzentscheidung beeilte sich nun das Direktorium in Mosbach, die Wohltat der Steuerbefreiung auch den übrigen Nagelschmieden angedeihen zu lassen. Die untergebenen Ämter wurden angewiesen, alle Gemeinden zur Berichtigung der Steuertabellen zu veranlassen. Diese "Kreis-Directonal-Verfügung" an die Ämter – im schönsten Zopfstil verfaßt – hat folgenden Wortlaut:

"Directorium des Odenwälder Kreises. Mosbach, d. 6ten. Apr. 1811 Nro. 15, 203. Erlaß Großh.-Minist. des Innern, Landes-Polizei Department vom 23. v. M. Nro. 1349

Bitte des Nagelschmitts Franz Anton Auerbach von Seckach um Abgabe freie Haltung seiner Hunde betr.

Beschluß

In Gemäsheit des vorbemerkten hohen Erlasses wird das Amt angewiesen die Nagelschmiede seines Bezirks mit den zu ihrem Gewerbe nöthigen Hunden, da ihnen die Abgabe freie Haltung dieser Hunde gestattet ist, aus der zu fertigenden Tabelle weg zu lassen.

gez. F. v. Haimb, vdt. Stützmann"

Lange konnten sich Franz Anton Auerbach und seine Kollegen des hart erkämpften Steuerprivilegs allerdings nicht erfreuen. Der Großherzog, der bis zur Völkerschlacht bei Leipzig auf der Seite Napoleons gestanden hatte und dann zur "Heiligen Allianz" zwischen Rußland, Österreich und Preußen umgeschwenkt war, brauchte nämlich immer mehr Geld für seine durch Kriegsausgaben geleerten Kassen. Und so kam es, wie es wohl kommen mußte: Durch "höchste Resolution" des Großherzogs wurde das Finanzministerium veranlaßt, am 20. August 1815 alle bisherigen "Exemtionen", also Ausnahmen, von der Hundstaxe aufzuheben. Frei waren jetzt nur noch die Diensthunde der "öffentlich angestellten" Wächter, Hirten, Feldhüter und Jäger. Einziger Trost für die Nagelschmiede und sonstige Gewerbetreibende, die Hunde beruflich benötigten: Die Regierung hatte wohl eingesehen, daß der Steuersatz von 3 Gulden zu hoch war. Er wurde jetzt für alle Hunde auf die Hälfte herabgesetzt, nämlich auf jährlich 1 Gulden 30 Kreuzer (1 fl. 30 kr.), den Betrag also, für der für jeden Hund bis dahin halbjährlich zu entrichten war.

Eckhard Hoffmann

Fand der Viehmarkt je statt?

Die Gaststätten waren jedenfalls darauf vorbereitet

Avertissement (Benachrichtigung)

Grundherrlich Gräfl. von Degenfeld Schönburgisches Amt GrosEicholsheim.

Da der Gemeinde GroßEicholsheim durch gndgst. Beschluß Großh. Hochpreißl. Ministerio des Innern Landeshoheit Depart. die Abhaltung eines Viehmarkts jährl. auf d. 11ten Marts gestattet wurde, so wird solches andurch zur allgemeinen Kentniß gebracht, daß die diesen Viehmarkt besuchenden welche bei dem ohnehin zu diesem Marktgang schicklichen Locale dahier alle erforderliche bequemlichkeiten finden werden, auch die erforderliche gesundheits attest rücksichtlich ihres auf den Markt gebracht werdenten Viehes gehörig bei zubringen haben.

wan unto the Deutschland" stor duck die

GrosEicholsh. d. 23ten Jan. 1812

Turmann

Ein Stück Seckacher Kirchengeschichte um 1600

Wenn wir der Geschichte von Seckach nachgehen, müssen wir feststellen, daß wir über lange Zeitabläufe noch recht wenig wissen. Unser Beitrag befaßt sich mit der Zeit um die Jahrhundertwende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Uns ist bekannt, daß am 30. 6. 1448 Seckach von der Mutterkirche Schlierstadt losgelöst und eigene Pfarrei wurde. Im darauffolgenden Jahrhundert, 1517 begann mit dem Anschlag der 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg durch Martin Luther die Reformation. Die Bauernkriege ab 1525 folgten und 1545 setzte die Gegenreformation ein. Von der darauffolgenden bewegten Zeit handelt unser Bericht. Seckach 1594: Kirchenpatron: St. Sebastian. Die Kirche hat 3 Altäre (Sebastiani, Mariae Virginis, Wendelini), 2 silbervergoldete Kelche, dagegen weder Agende noch Graduale noch Antiphonarium. Pfarrer ist Simon Asbach aus Krautheim, Conventual des Klosters Schöntal, 30 Jahre alt und verheiratet. Er singt das Pater noster und Credo deutsch. Am Sebastianusfest ist große Wallfahrt nach Seligental.

1595. Kommunikanten 218. Baupflicht am Pfarrhause, das baufällig ist: das Kloster Seligental. Pfarrer Asbach hat viele lutherische Bücher; er entschuldigt sich, er lese sie nicht. Der Fürstbischof von Würzburg befiehlt, Asbach nach Schöntal zurückzurufen. Der Hofmeister von Seligental Ambros Brisamer (Brosamer) verwendet sich für den Pfarrer. So bleibt er.

1596. Erneuter Befehl des Bischofs von Würzburg ohne Erfolg

1597. Seckach liegt in der Vogtei und Zehnt Buchen. Zehntherren: Kloster Seligental, Jos. Rüd von Bödigheim und Georg Philipp von Berlingen (Berlichingen). Pfarrer Asbach ist noch am Ort. Er liest die Messe still, während derselben singt das Volk deutsche, katholische Lieder, entsprechend der Zeit des Kirchenjahres. Kirchenfond: 280 fl.

1601. 4. Juli Asbach wird nach Würzburg geladen und soll eingesperrt werden oder Kaution von 50 fl. stellen, daß er seine Conkubine entläßt. Am 27. Juli schickt er die Kaution nach Würzburg.

1603. Kommunikanten: 264. Pfarrhaus ist hergerichtet. Sonn-, Feier- und Fasttage werden gewissenhaft gehalten. Pfarrer Asbach ist noch da. Der Schaffner des Klosters Selgental zwingt ihn, nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch Mittwochs und Freitags zu zelebrieren und die Jahrtage zu lesen.

1604, 1605, 1607. Pfarrer: Simon Asbach. Kommunikanten 253, im Jahre 1605: 280. Pfarrer liest die Messen still (missas bassas), da der Organist fehlt. Auf den Antrag des Bischofs von Würzburg, den ungelehrten und anstößigen Pfarrer Asbach endlich zu entfernen, erbittet das Erzbischöfliche

Vikariat in Mainz Aufschub, da es keine geeignete Persönlichkeit z. Z. präsentieren könne.

1609. Pfarrer Asbach hört nach Angabe des Pfarrers von Hettingen 10 und 12 Personen zugleich Beicht.

1610. Strikter Befehl an Pfarrer Asbach, Seckach zu verlassen.

1611. Pfarrer Asbach ist noch in Seckach. Pfarrhaus ist neu. Die Seckacher sind eifrige Kirchgänger. Letzte Ölung wird nicht gespendet.

1617. Kommunikanten 269. Keiner fehlte. Die Seckacher sind eifrig. Der Pfarrer Kilian Zipf hat Mutter und Schwester bei sich. Alle 14 Tage Gottesdienst in Selgental. Der Hofmeister von Selgental verteilt das Pfarrvolk von Seckach und Schlierstadt auf den Gottesdienst in Kloster Schöntal, wohin 2/3 gehen müssen. 1/3 bleibt zu Hause. Auch straft er die, die die Kirchengebote übertreten mit Geld, wovon ein Teil dem Erzbischof von Mainz, der andere Teil der Kirchenfabik zustehe.

1619, 1620 Pfarrer Kilian Zipf liest Mittwochs und Freitags die heilige Messe. Kommunikanten 276, 1620: 273. Der Pfarrer wünscht statt des deutschen Lehrers einen solchen, der Latein verstünde. Die Firmung wurde seit 40 Jahren nicht mehr gespendet. Die letzte Ölung wird kaum verlangt. Ein besonderes Schulhaus existiert nicht. Beichtvater des Pfarrers ist der Pfarrer von Schlierstadt. Die Kirche ist zu klein, ohne Sakristei, ohne Ritualbücher und ohne Fastentücher, womit der Altar verhüllt wurde (vgl. Hungertücher) Vela für die Fastenzeit.

1624 Pfarrer Melchior Wolf seit einem Jahr. Beichtvater des Pfarrers ist der Pfarrer von Mittelschefflenz (Mittelschefflenz hatte wohl schon 1557 einen evangelischen Pfarrer, der dann wieder durch einen katholischen ersetzt wurde). Pfarrer Wolf besorgt auch die Pfarrei Eicholzheim. Fleißiger Besuch der Christenlehre. Der lutherische Minister in Eicholzheim muß nach 6 Wochen den Ort verlassen haben. (Pfarrer Ursinius-Baer verließ im Zuge der Gegenreformation Großeicholzheim). Pfarrer Wolf versah auch die Pfarrei Zimmern 3/4 Jahr lang, wofür er 20 fl beanspruchte, da die Kirche in Zimmern reich sei. Die Kirche in Zimmern stehet in gutem Obdach. Die Gemeinde macht die Zahlung jedoch abhängig von der Genehmigung des Hofmeisters von Selgental.

1626, 1627 Pfarrer Melchior Wolf. Kommunikanten 320, Auch in Eicholzheim kommunizieren alle.

1641 Neue, noch nicht vollendete Kirche. Kelche und Ornate fehlen noch. Lehrer ist nicht am Ort. Pfarrei besorgt der Pfarrer von Schlierstadt.

1650,1653 Der Pfarrer von Schlierstadt besorgt Seckach, Hemsbach und Zimmern, worüber die Gemeinden sehr unzufrieden sind, da ein Mann dieser Arbeit nicht Genüge leisten könne.

1654 Pfarrer Wolfgang Deuschel

1655 Die Schlierstädter sind unzufrieden, daß ihr Pfarrer allein Seckach, Zimmern, Hemsbach und Kloster Seligental versehen muß. Schlierstadt wäre ein geeigneter Platz für die Bartholomiten (Schüler des sel. Bartholomäus Holzhauser-geimeinsam lebende Weltpriester) Kommunikanten 150 in Schlierstadt, 92 in Seckach 12, in Hemsbach, wo 3 Familien wohnen. Alle beichten 2 mal im Jahr. Letzte Ölung wird kaum verlangt und gespendet. Lehrer sind in den drei Orten.

1656 Pfarrkirche in Seckach ist in gutem Bau. Gefälle der Kirche 296 fl. gangbarer Kapitalien. Einkommen des Pfarrers: Zinsen aus 368 fl. Kapitalien, Grundzinsen 1 fl 28 W, 5 fl für Jahrtag, 7 W 4 Pfg. vom Kloster Selgental so oft er daselbst uff Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Wallfahrten zelebriert und nicht der Mahlzeit beiwohnt. 6 Malter 1 S 1 Metzen Korn, 5 Malter 1 S Dinkel, 6 Malter 6 S Hafer, 6 1/2 Morgen Äcker, 2 1/2 Morgen Wiesen, 1 1/16 Morgen Krautgarten. Schul- und Glockendienst von Jahrtagen von jedem Gemeinsmann seit alters 2 S Dinkel, 7 Malter 4 S. Korn. Heiligenpfleger: 2 aus der Kirchengemeinde, die jährlich benamst werden. Pfarrer ist Wolfgang Deuschel, acu Pfarrer in Schlierstadt und Hemsbach.

Damit enden die Eintragungen der Statusfeststellungen und Kirchenvisitationen über einen Zeitraum von über 60 Jahren. Sie bieten uns so manche Erkenntnis über die damalige Zeit, die religiöse Einstellung und die Sorgen und Nöte unserer Gemeinde damals.

Quellen: Veit, Beiträge z. Geschichte der vorm. Mainzischen Pfarreien im bad. Odenwald, Diözesanarchiv Freiburg.

Manfred Killian

Schreibweise des Wohnplatzes Waidachshof

Das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg hatte der Gemeinde in einem Schreiben mitgeteilt, daß bei der Neuherstellung der Deutschen Grundkarte nach einem Gutachten des Institutes für geschichtliche Landeskunde der Universität Freiburg für alle Fluren und Wälder mit dem Namen bzw. Namensbestandteil "Waidach" die berichtigte Schreibweise "Weidach" eingeführt wurde. Diese Schreibweise wurde auch bereits in die entsprechenden Flurkarten des staatlichen Vermessungsamtes Buchen übernommen. Gleichzeitig beantragte das Landesvermessungsamt bei der Gemeinde, auch die Schreibweise des Wohnplatzes "Waidachshof" in "Weidachshof" umzuändern.

Das Institut für geschichtliche Landeskunde begründete sein Begehren damit, daß die Schreibung -ai- im Wort "Waid" dem Bereich der Jagd vorbehalten und nur zu verwenden sei, wenn es sich um typische Jagdwörter wie Waidmann, Waidwerk etc. handele. In allen anderen Fällen sei aber -ei- anzunehmen, denn es steckt entweder die Weide (als Baum) darin wie in Weidach oder aber die Weide (als Viehweide) wie etwa in Nachtweid. Trotzdem räumt das Institut ein, daß man die Schreibweise -ai- für den Wohnplatz Waidachshof stehen lassen könnte, die auch schon um 1904 bestand, obwohl auch Waidachshof im 16. Jh. mit -ei-geschrieben wurde.

Auch das Generallandesarchiv Karlsruhe, von der Gemeindeverwaltung um Begutachtung gebeten, schlug vor, die Schreibweise des Wohnplatznamens in Weidachshof zu berichtigen. Es beruft sich dabei auf das Topographische Wörterbuch des Großherzogtums Baden von Albert Krieger Band II Spalte 1307. Auch auf die Zeit von 1425 bis 1542 bezogen ließe sich die Schreibweise -ai- nicht rechtfertigen:

1425 Weydich 1433 zu obern Widach ca. 1470 Wydach 1471 zum Weydachs hoefe 1471 zu dem Weydachs hoffe 1542 im Weydach.

Letztendlich sei auch "Waidmann" von (Vieh)-Weide hergeleitet.

Dem ist gegenüberzustellen, daß in den "Flurgeographischen Studien im Bauland und Hinteren Odenwald" der "Rhein-Mainischen Forschungen" des Geographischen Institutes der Goethe-Universität Frankfurt u. a. ausgeführt ist:

"Trotzdem wollen wir es nicht unterlassen, auf die zwei einzigen Märkerwälder hinzuweisen, die wir in unserem Gebiet mit einiger Wahrscheinlichkeit feststellen konnten. Der eine ist der Waidachswald zwischen Adelsheim und Schefflenz, durch den die Königsstraße Worms – Würzburg zieht. Das Lohrbacher Amts-Weisumbuch von 1549 meldet: "Waydach, ein frei gemein holtz, darinnen jeder meniglich erlaubt ist, zu hagen und zu jagen, wan und woher er ist, welcher dem andern damit vorkombt". Und Rommel fügt hinzu: "An dem ausgedehnten Waidachswald hatten außer Schefflenz noch Roigheim, Sennfeld, Adelsheim, Mühlbach und Katzental Anteil, was auch auf eine besondere Waldmark schließen läßt" (Rommel: "Schefflenz" in Fränk. Blätter, Jhg. 3, 1920, Ausgabe 9).

Ein zweiter solcher Wald scheint der Ahornwald gewesen zu sein. Daraus kann geschlossen werden, daß das Wort "Waidach" durchaus vom jagdlichen Waidbegriff abgeleitet werden kann.

Aus diesem Grund und auch aus praktischen Erwägungen heraus (Änderung von Ortstafeln, Straßennamenschildern, Karteien etc.) hat es der Gemeinderat, der nach § 5 Abs. 4 der Gemeindeordnung die Änderung der amtlichen Schreibweise beschließen müßte, abgelehnt, die Schreibweise des Wohnplatzes Waidachshof in -ei- umzuändern.

Ein Antrag der Gemeinde beim Landesvermessungsamt, dem die Argumente der Gemeinde mitgeteilt wurden, auch bei der Benennung der Flurnamen die Schreibweise -ai- beizubehalten, war leider ohne Erfolg.

Auch in den verschiedensten, zum Teil amtlichen, Veröffentlichungen wie z. B. "Das Großherzogtum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt" (1885) oder "Das Land Baden-Württemberg, amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden, Band V Regierungsbezirk Karlsruhe" (1976) ist die Schreibweise "Waidachshof" enthalten.

Manfred Killian

Elektronische Datenverarbeitung bei der Gemeindeverwaltung Seckach

Am 26. 11. 1970 wurde das Regionale Rechenzentrum Heidelberg gegründet. Neben sechs anderen Rechenzentren in Baden-Württemberg ist es für die elektronische Datenverarbeitung der Städte und Gemeinden der Region "Unterer Neckar" (Rhein-Neckar- und Neckar-Odenwald-Kreis) zuständig.

Die Gemeinde Seckach ist mit Wirkung vom 1. 1. 1976 als Mitglied beigetreten. Die angebotenen landeseinheitlichen EDV-Verfahren werden im Bereich des Einwohner-, Personal- und Finanzwesens in Anspruch genommen.

Bis einschließlich 1980 mußten die Daten bei der Gemeindeverwaltung EDV-gerecht aufgearbeitet und dann zur Datenbearbeitungsstelle bei der Stadtverwaltung Buchen gebracht werden. Mit Beginn des Jahres 1981 hat sich dies grundlegend geändert. Zu diesem Zeitpunkt wurde bei der Gemeindeverwaltung das bildschirmgestützte Erfassungs-, Übertragungs- und Auskunftssystem (BENDA) vom Typ Nixdorf 8850 installiert. Ein RE-MOTE-Bildschirm mit Tastatureinrichtung sowie ein Drucker sind über eine festgeschaltete Standleitung der Deutschen Bundespost über den Mehrplatz Buchen direkt mit dem Rechenzentrum in Heidelberg verbunden. Damit kann die Dateneingabe sowie der Dialog mit dem Großcomputer in Heidelberg direkt bei der Gemeinde erfolgen.

Bei der Datenerfassung werden die Daten direkt zum Mehrplatz Buchen erfaßt, dort gespeichert und täglich in der Mittagszeit nach Heidelberg übertragen. Beim Rechenzentrum werden die Daten ebenfalls gespeichert, bis durch Einsatz der einzelnen Teilprogramme die Verarbeitung erfolgt.

Der Abruf gespeicherter Daten erfolgt in Sekundenschnelle durch Einsatz spezieller Auskunftsprogramme. Die Daten können dann mit dem Drucker ausgedruckt werden, der auch durch den Ausdruck von Erfassungsprotokollen eine Kontrollfunktion übernimmt.

Die eigentlichen Auswertungen (Steuerbescheide, Lohnsteuerkarten, Soll-Listen, Kassenbücher, Lohn- und Gehaltsabrechnungen etc.) werden zur Zeit noch direkt beim Rechenzentrum gefertigt und der Gemeinde mittels Kurierdienst zugestellt. Zu einem späteren Zeitpunkt soll einmal ein leistungsfähigerer Drucker auch diese Aufgabe dezentral bei der Gemeinde übernehmen. Teilweise erfolgen die Auswertungen platzsparend durch Mikroverfilmung. Die Auszahlungen werden mittels beleglosem Datenträgeraustausch gegenüber den Banken getätigt. Selbstverständlich wird dabei durch geeignete Maßnahmen wie z. B. einem bestimmten CODE-Wort bei der Auskunftserteilung den Erfordernissen des Datenschutzes Rechnung getragen.

Folgende Teilverfahren werden von der Gemeinde im wesentlichen in Anspruch genommen:

1. Ein wohnerwesen

3. Finanzwesen

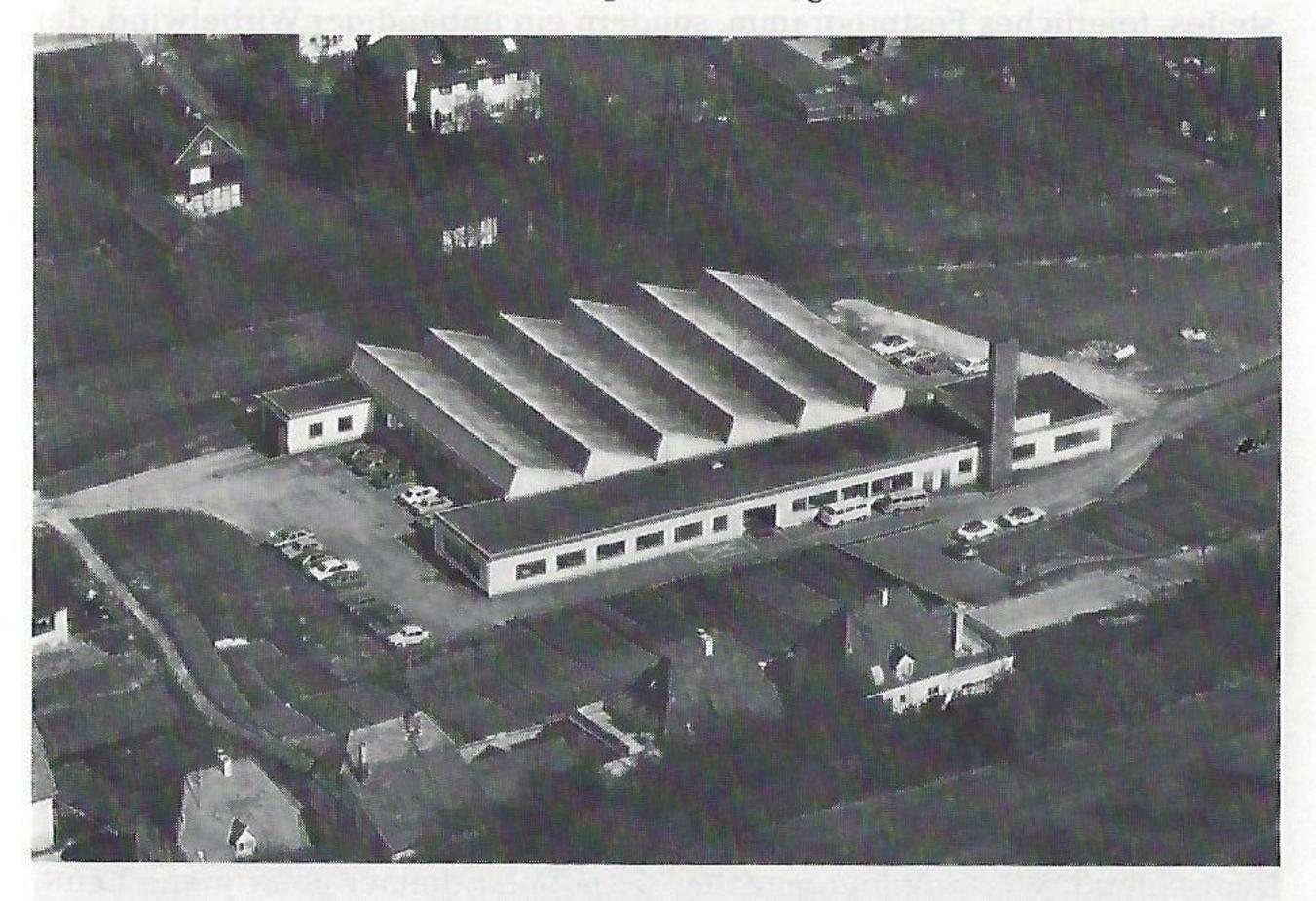
- Speicherung und Verarbeitung aller Daten aus dem Einwohnermeldeamt einschl. aller einwohnerspezifischen Massenarbeiten wie z. B. Ausdruck der Lohnsteuerkarten, Wählerverzeichnisse, Wahlbenachrichtigungskarten, Verzeichnisse der Altersjubilare etc.
- Personalwesen
 Komplette Lohn- und Gehaltsabrechnung für die Gemeindebediensteten.
- Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen mit Teilverfahren Haushaltsplan einschl. Anlagen; Veranlagung Grund-, Gewerbe- und Hundesteuer, Feuerwehrabgabe, sonstige wiederkehrende Einnahmen, Fakturierungen jeweils mit Personenkontenführung einschließlich Bankabbu-

rungen jeweils mit Personenkontenführung einschließlich Bankabbuchung und Mahnverfahren; Sachbuchführung in Einnahmen und Ausgaben mit Zahlbarmachung und Haushaltsüberwachung; Verbrauchsabrechnung für Wasserzins und Abwassergebühr.

Weitere Teilverfahren sind in Vorbereitung. Von der Gemeinde Seckach werden jährlich ca. 45 000 Daten verarbeitet. Davon entfallen ca. 37 000 auf die Finanzverwaltung, ca. 5 000 auf das Einwohnerwesen und ca. 3 000 auf das Personalwesen.

Firma Freizeitkleidung Seckach GmbH

eine Tochter der Mustang-Bekleidungswerke Künzelsau



Fabrikgebäude der Firma Freizeitkleidung Seckach GmbH

Die Firma Freizeitkleidung Seckach GmbH wurde 1976 gegründet. Damals übernahm der größte deutsche Jeanshersteller, die Mustang-Bekleidungswerke GmbH + Co., das Grundstück und das moderne Fertigungsgebäude der in Konkurs geratenen Kleiderfabrik Glaab & Co. die hauptsächlich Herren-Sakkos fertigte. Nachdem der neue Inhaber den Betrieb mit modernen Maschinen ausgestattet hatte wurde die Produktion von Mustang-Jeans aufgenommen. Man begann mit etwa 60 Beschäftigten, heute sind dort etwa 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Die Geschäftsführer der Mustang-Bekleidungswerke in Künzelsau, Albert Sefranek und Rolf Hermann sind gleichzeitig Geschäftsführer der Freizeitkleidung Seckach GmbH. Die örtliche Betriebsleitung hat Herr Otto Mahl übernommen.

Im Durchschnitt verlassen Tag für Tag ca. 5 000 Jeans die Fertigungsbänder. Diese hohe Stückzahl wird nur dadurch möglich, daß in Seckach weder zugeschnitten noch gebügelt, sondern nur genäht wird. Täglich liefern Mustang Fahrzeuge die zugeschnittenen Teile an und bringen die Fertigteile zur Zentralbügelei nach Künzelsau-Gaisbach. Dort werden die Jeans dann gelagert und an die Kunden in der Bundesrepublik und in Europa zum Versand gebracht.

Mitte dieses Jahres konnten die Mustang-Bekleidungswerke ihr 50jähriges Firmenjubiläum begehen. Rund 1200 Firmenangehörige und Gäste feierten dieses Ereignis in einem urigen Festzelt. Was sich hier abspielte war kein steifes, feierliches Festprogramm, sondern ein unbändiger Wirbelwind, den 110 Mitglieder der internationalen Gesangs- und Tanzgruppe "Up with people" nicht nur auf der Bühne, sondern kreuz und quer durchs Publikum verursachten.

Auch die Seckacher Betriebsangehörigen trugen ihr Teil zum Gelingen des Festes bei. In monatelanger Arbeit hatten sie einen Jazz-Tanz "einstudiert" und unter großem Beifall zum Besten gegeben. Aus den obligatorischen Ansprachen erfuhr man viel Wissenwertes über die Enwicklung und Zukunftsaussichten des Unternehmens, deren Geschäftsführung viel Lob und Anerkennung erhielt.

1932 wurde es von Frau Luise Hermann in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit gegründet. Sie begann damals in ihrem Wohnhaus in Künzelsau mit 6 Näherinnen die Fertigung von Berufsbekleidung. Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges wuchs die Belegschaft auf über 40 an. Nach dem Krieg mußte improvisiert werden und man verarbeitete alle Stoffe, die man bekommen konnte. So wurden neben Berufsbekleidung auch Damenkleider und Hemden hergestellt.

Mit den amerikanischen GI's kamen damals auch die Blue Jeans nach Deutschland. Westernfilme machten sie populär. Immer mehr junge Leute verlangten diese "Ami-Hosen" mit bunten Nähten, Kupfernieten und hauteng geschnitten. In Künzelsau erkannte man diese Chance. 1949 wurden die ersten Jeans, damals noch gut schwäbisch "Röhrles-Hosen" genannt, gefertigt. Als Kunden kamen zunächst nur die sogenannten STEG-Geschäfte, die mit amerikanischen Armeebeständen handelten, in Betracht. Der klassische Bekleidungshandel lehnte sie zunächst als zu ordinär ab. Dies sollte sich aber bald ändern. Ständig steigende Auftragseingänge, nicht nur in Jeans, sondern auch in Berufskleidung waren die Folge. Nun galt es die Marktchancen zu nutzen. Ein neues modernes Fabrikationsgebäude wurde erstellt und in den kommenden Jahren laufend erweitert. Rolf Hermann, der Sohn der Firmengründerin, kümmerte sich um die Rationalisierung des Produktionsablaufes, um neue moderne Maschinen und die Schnittechnik.

Albert Sefranek, der Schwiegersohn, beschäftigt sich mit der Kollektionsgestaltung. Er organisiert den Verkauf und beginnt mit Fachhandelswerbung. Bald fällt die Entscheidung zur Markenpolitik. 1948 wird der Name "Mustang" für Jeans kreiert. Die ständig steigende Nachfrage zwingt von Jahr zu Jahr zum Ausbau der Fertigungskapazitäten. So werden in den nächsten Jahren Fertigungsbetriebe in Ingelfingen, Oberkessach und Seckach übernommen.

In den 70er Jahren werden Jeans zunehmend von allen Bevölkerungsschichten, ob jung oder alt, ob arm oder reich, getragen. Eine Illustrierte schreibt: "Nur der Papst trägt sie noch nicht".

Einsetzende Verbraucherwerbung, Verkaufsförderungsmaßnahmen und gekonnte Pressearbeit heizen den Absatz zusätzlich an. Auslieferungsläger in München, Dreieich bei Frankfurt, Neuss bei Düsseldorf, Berlin, Wien und Strasbourg werden eingerichtet und machen es den Kunden leicht, ihren Sofortbedarf dort abzusortieren. Die Marke Mustang ist nun so bekannt geworden, daß man sich 1975 entschließt, die Produktionsfirma in Mustang Bekleidungswerke GmbH + Co. umzuwandeln. Die Firma L. Hermann GmbH + Co. bleibt Besitzfirma.



Nähsaal der Firma Freizeitkleidung Seckach GmbH

1978 wird ein großes Vertriebszentrum mit Zentrallager und Bügelei in Künzelsau-Gaisbach erstellt und 1981 auf insgesamt 10 000 qm erweitert. Im gleichen Jahr wird in Frankreich die Vertriebsgesellschaft Mustang France SARL und in Portugal die Mustang-Portugesa Lda., in der Mustang Jacken produziert werden, gegründet.

Die Mustang Bekleidungswerke fertigen heute in ihren Betrieben täglich 20 000 Jeans und Jacken. Der Jahresumsatz der Firma beläuft sich auf etwa DM 150 000 000. Beschäftigt werden in der Bundesrepublik etwa 800 und im Ausland etwa 120 Personen.

Die Mustang Bekleidungswerke sind der größte deutsche Jeanshersteller und nehmen auf dem deutschen Markt hinter den beiden US Multis Lewis und Wrangler den dritten Platz ein.

Entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung, so die Geschäftsführung, war die in allen Jahren konsequent durchgehaltene Unternehmenspolitik: Langfristig planen und nichts dem Zufall überlassen, ein klares "Ja" zur Marke und der damit verbundenen Qualitätsgarantie, Sicherstellung der Ertrags- und Finanzkraft des Familienunternehmens und überschaubare Expansion.

Firmenchronik

- 1932 Luise Hermann gründet die Fa. L. Hermann Kleiderfabrik. Im Wohnhaus wird mit 6 Näherinnen Berufskleidung gefertigt
- 1938 Ein Nähsaal wird angebaut
- 1945 Kurz nach Kriegsende läuft die Produktion wieder an
- 1948 Umwandlung der Firma in eine KG. Albert Sefranek und Rolf Hermann treten als Kommanditisten ein.
- 1949 Die ersten Jeans werden genäht
- 1954 Erster Bauabschnitt einer neuen Fabrikanlage mit 2300 qm.
- 1958 Der Markenname Mustang wird geschützt
- 1960 Erweiterung der Fabrikanlage auf 4700 qm
- 1969 Kauf der Hohenloher Berufskleiderfabrik
- 1970 Erweiterung der Fabrikanlage auf 7000 qm
- 1971 Übernahme einer Kleiderfabrik in Oberkessach
- 1972 Erweiterung der Fabrikanlage auf 9500 qm
- 1973 Fertigung von Berufskleidung von zugunsten von Jeans aufgegeben
- 1975 Umfirmierung in Mustang Bekleidungswerke GmbH + Co. Heiner Sefranek tritt ein
- 1976 Weitere Expansion der Firma. Kauf der Firma Freizeitkleidung Sekkach GmbH, sowie des Stofflagers in Waldenburg
- 1978 Fertigstellung Vertriebszentrum mit Zentrallager und Bügelei in Künzelsau-Gaisbach. Dieter Hermann tritt ein.
- 1980 Grundstückserwerb in Portugal
- 1981 Erweiterung des Vertriebszentrums auf 10 000 qm. Gründung der Vertriebsgesellschaft Mustang France SARL. Mustang Portugesa Lda startet mit Jackenproduktion.
- 1982 50jähriges Firmenjubiläum. Die Firma beschäftigt 900 Mitarbeiter.

Manfred Killian

- Chronik '82 -

- 6. 1. Neujahrsempfang der Gemeinde im Kindergarten Zimmern.
- Gemeinderat verabschiedet Haushalt 1982 mit einem Gesamtvolumen von 7 748 880 DM

23./

- 25. 1. Buddhistisches Neujahrsfest unserer vietnamesischen Kinder und Jugendlichen in der Klinge.
- Kirchenpatrozinium und 60jähriges Bestehen der kath. Schwesternstation Seckach
- 12. 3. 1 200. Jahrestag der ersten urkundlichen Erwähnung Zimmerns
- 21. 3. Altenfeier im Ortsteil Seckach
- 22. 3. Genehmigung des Flächennutzungsplanes des Gemeindeverwaltungsverbandes "Seckachtal" durch das Regierungspräsidium Karlsruhe
 - 20. 4. Bürgerversammlung mit Blutspenderehrung im "Löwen" in Großeicholzheim

24./

- 25. 4. 110jähriges Bestehen des Männergesangvereins Seckach
 - 3. 5. Klinge-Wallfahrt 1982 nach Schlierstadt, Seligentaler Hof und Zimmern.
 - 9. 5. FC Zimmern wird Meister der Fußball-Kreisliga B
- 16. 5. 25jähriges Bestehen der Siedlergemeinschaft Seckach

21./

- 23. 5. 110 Jahre Männergesangverein "Liederkranz" Großeicholzheim 5./
- 6. 6. Klingefest
- 13. 6. Grillfest des Sportschützenvereins "Hubertus"
- 20. 6. Offizielle Einweihung des Hiffelbach-Sees
- 27. 6. Erringung der bad. Pokalmeisterschaft im Damenfußball durch den SC "Klinge" Seckach

30. 7./

- 2. 8. 50jähriges Jubiläumssportfest mit Sportheimeinweihung des FC Zimmern
- 1. 8. Fischerfest mit Preisfischen des Angelsportvereins "Petri Heil" Großeicholzheim

2. 8. Maximilian Boerner im 63. Lebensjahr gestorben – er wird posthum mit der Heinrich-Magnani-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

7./

9. 8. Sportfest des SV Seckach

14./

16. 8. Sportfest mit Jugendturnier des SV Großeicholzheim

21./

- 23. 8. Schützenfest mit Fahnenweihe des Sportschützenvereins "Hubertus"
- 29. 8. 4. Seckacher Straßenfest in Zimmern
- 12. 9. 2. Castingturnier des Sportanglervereins Seckach
- 18. 9. Wettgassenfest in Großeicholzheim
- 19. 9. 2. Schüttwa-Heimattreffen in Seckach
- 17. 10. Pfarrfest der Pfarrgemeinde St. Bernhard, Klinge.
- 25. 10. 70. Geburtstag von Altbürgermeister Kornel Reichert
 - 6. 11. Ortsbegehung des Gemeinderates
- 20. 11. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Herrn Dr. Reinhard, Gründer und Inhaber der Maschinenfabrik Seckach
- 25. 11. Blutspende des DRK-Blutspendedienstes
- 4. 12. Festbankett zum 55jährigen Bestehen des SV Seckach mit Ehrungen
- 5. 12. Altenfeier im Ortsteil Zimmern
- 12. 12. Altenfeier in Großeicholzheim mit Verabschiedung der langjährigen Krankenschwester Dora Ziehr
- 19. 12. Weihnachtskonzert des Musikvereins Seckach in der Turnhalle
- 20. 12. Verabschiedung des Gemeindehaushaltes 1983 (Volumen 7 694 940 DM)

Et wie berting das Verhiebszen-Him Act "Himiadalaharistering);

Werting Congressed and Analysians Prance S. San Deinstein Transfers

Eheschließungen 1982

21. Mai 1982 Gerhard Lothar Aumüller, Seckach Claudia Elisabeth Kretzler, Mannheim

14. Oktober 1982 Klaus Wilhelm Berg, Seckach-Zimmern Birgit Baier, Seckach

7. Oktober 1982 Stefan Adolf Bär, Knittlingen Ellen Susanne Wachter, Seckach-Zimmern

10. August 1982 Andreas Rolf Billhardt, Seckach-Großeicholzheim Regina Ottilie Wiest, Seckach

28. Mai 1982 Rolf Wolfgang Brand, Seckach-Großeicholzheim Lioba Lina Wagner, Schefflenz

27. Mai 1982 Gerhard Karl Burger, Tauberbischofsheim Gertrud Anna Rotter, Seckach-Zimmern

11. Februar 1982 Albert Georg Barth, Seckach-Zimmern Ingeborg Gehrig, Osterburken-Schlierstadt

27. August 1982 Waldemar Ehrmann, Elztal-Muckental Maria Elisabeth Hornung, Seckach

6. August 1982 Gerhard Egner, Kupferzell Maria Anna Umlauf, Seckach

2. September 1982 Volker Finn, Seckach-Großeicholzheim Sabine Paula Angel, Fahrenbach

26. August 1982 Thomas Karl Frauenschuh, Elztal Ulrike Rita Hefner, Seckach 19. August 1982 Oliver Peter Grimm, Freigericht Birgit Emilie Bitterlich, Seckach-Großeicholzheim

17. Dezember 1982 Manfred Heinrich Haußamen, Seckach-Großeicholzheim Simone Ilse Dank, Elztal

1. Oktober 1982 Herbert Heid, Seckach-Großeicholzheim Claudia Walter, Binau

23. Juli 1982 Gerhard Rudolf Hanisch, Oberasbach Heidemarie Friedel, Seckach

14. Mai 1982 Franz Heid, Seckach-Großeicholzh. Gudrun Lina Zimmermann, Billigheim

23. März 1982 Volker Winfried Heyn, Karlsruhe Isolde Luise Häfner, Seckach-Großeicholzheim

25. März 1982 Gerhard Jantschek, Seckach-Großeicholzheim Andrea Schwing, Walldürn-Rippberg

4. Dezember 1982 Joachim August Konrad, Alzey-Weinheim Anna Monika Bischoff, Seckach

24. Juli 1982 Reinhard Josef Eugen Kloss, Seckach-Großeicholzheim Barbara Maria Schmitt, Seckach

19. August 1982 Alois Georg Kirchgeßner, Neudenau Franziska Theresia Klier, Seckach-Zimmern 6. Mai 1982 Roland Karl Knapp, Mudau Isolde Bauer, Seckach

13. September 1982 Frank Harald Lehrke, Frankfurt Irene Albrecht, Seckach

4. Februar 1982 Norbert Helmut Lenz, Seckach-Großeicholzheim Ilona Maria Seifert, Limbach

18. Juni 1982 Bernd Robert Moser, Seckach Agnes Gertrud Umlauf, Seckach

15. März 1982 Thomas Karl Nohe, Höpfingen Margarete Luise Wachter, Seckach-Zimmern

10. September 1982 Otto Gerhard Pienitz, Seckach-Großeicholzheim Annegret Petra Woischwill, Mosbach 26. Februar 1982 Otto Peter, Seckach Helga Stecker, Seckach

14. Mai 1982 Rudolf Ernst Schmitt, Seckach Margrit Esther Uehlinger, Zürich

7. August 1982 Helmut Karl Steiner, Rosenberg Marianne Ziegler, Seckach

16. September 1982 Friedrich Robert Werner, Seckach-Zimmern Ingrid Petra Philipp, Seckach

13. Mai 1982 Roland Wolf, Seckach-Großeicholzheim Susanne Maria Tremmel, Bruchsal

Geburten 1982

Claudia Brigitte Ackermann

26. 1. 1982

Josef Karl Ackermann und Hiltrud Agnes geb. Berberich Zimmern

Nicole Billhardt 26. 9. 1982 Andreas Rolf Billhardt und Regina Ottilie geb. Wiest, Großeicholzheim

Florian Barth 13. 7. 1982 Albert Georg Barth und Ingeborg geb. Gehrig, Zimmern

Florian Bäuerlein 3. 7. 1982 Erwin Walter Bäuerlein und Andrea Hilda geb. Gramlich, Seckach

Andreas Bruder 12. 5. 1982 Karl Nikolaus Bruder und Margarete Rita geb. Heilig, Großeicholzheim Elisabeth Leonie Brenneis 12. 2. 1982 Klaus Michael Brenneis und Maximiliane Maria geb. Boerner, Seckach

Daniel Johann Bielawsky 18. 1. 1982 Bruno Bielawsky und Tanja geb. Schneck, Seckach

Dana Ursula Breitenfelder 13. 1. 1982 Erwin Breitenfelder und Runhilde Johanna geb. Sobolewski, Großeicholzheim

Christian Endres 10. 9. 1982 Otto Eugen Endres und Christel Hildegard geb. Angstmann, Zimmern

Bettina Eul 16. 8 1982 Raimund Eul und Waltraud Anna geb. Reinhard, Seckach

Christian Eberhard 11. 2. 1982 Manfred Eberhard und Maria Theresia Hildegard geb. Hock, Seckach	Jan Michael Polland 21. 10. 1982 Rolf Polland und Elisabeth geb. Löhlein, Seckach	
Ramona Karin Frank 7. 4. 1982 Reinhold Kornel Frank und Helga geb. Ehrly, Seckach	Jens Peter Rotter 24. 7. 1982 Hans Peter Rotter und Ursula Gudrun geb. Töpsch, Großeicholzheim	
Dominik Grünewald 8. 6. 1982 Ulrich Konrad Grünewald und Ingrid geb. Lebhardt, Großeicholzheim	Thorsten Schubert 7. 10. 1982 Erich Hans Schubert und Sigrid Marga geb. Martin, Großeicholzheim	
Sandra Franziska Gedemer 13. 4. 1982 Gerhard Alfons Rudolf Gedemer und Melinda Luise geb. Blaß, Seckach	Denis Josef Schleier 2. 7. 1982 Jürgen Karl Schleier und Birgit Susann geb. Adams, Seckach	
Michael Bernhard Heilig 9. 7. 1982 Hermann Josef Heilig und Roswith Höfling-Heilig geb. Höfling, Seckach	Pascal Schöllig 21. 4. 1982 Günter Schöllig und Waltraud Hildegard geb. Drescher, Großeicholzheim	
Martina Jantschek 16. 12. 1982 Michael Jantschek und Fabiola geb. Müller, Seckach	Sebastian Stromer Michael Bernd Stromer und Elke geb. Geier, Großeicholzheim	
Christian Löffler 20, 12, 1982 Leo Löffler und Edith Maria geb. Landwehr, Zimmern	Marina Volarević 16. 7. 1982 Ante Volarević und Slavka geb. Primorać, Seckach	
Florian Gerd Hans Loser 24. 8. 1982 German Loser und Mechthild Maria geb. Hummel, Seckach	Daniel Thomaier 25. 5. 1982 Eckehard Karl Thomaier und Gabriele Rosa geb. Reichert, Seckach	
Heiko Hubert Nonnenmacher 7. 12. 1982 Egbert Nonnenmacher und Elfriede Helene	Daniel Benjamin Volk 9. 3. 1982 Gerhard Volk und Roselinde Katharina geb. Fehr, Großeicholzheim	
geb. Schreck, Seckach Katharina Liberte Petra Pistor 28. 10. 1982 Siegfried Willy Pistor und Jutta Ute Feist-Eckert-Pistor	Thomas Wedel 16. 9. 1982 Hartmut Johann Friedrich Wedel und Ute Maria geb. Schirocky, Seckach	

geb. Feist-Eckert, Seckach

Sterbefälle 1982

Ida Angstmann	10. 12. 1900	Zimmern	17. 10. 1982
Heinrich Amend	29. 5. 1911	Seckach	5. 5. 1982
Lioba Walburga Aumülle		Seckach	15. 2. 1982
Lioba Waibarga Haman	16. ! 9. 1905		
Joseph Aumüller	18. 5. 1899	Seckach	19. 2. 1982
Engelbert Bauer	26.,10. 1935	Seckach	13. 6. 1982
Walter Philipp Bischoff	14. 9. 1921	Seckach	6. 4. 1982
Heinrich Drefs	20. 7. 1912	Großeicholzheim	7. 11. 1982
Rosa Dörzenbach	28. 2. 1891	Seckach	29. 9. 1982
Rosa Laura Fehr	6. 4. 1910	Großeicholzheim	2. 10. 1982
	23. 2. 1913	Seckach	10. 1. 1982
Eugen Anton Götz	7. 2. 1895	Seckach	12. 11. 1982
Klara Helter	4. 2. 1908	Zimmern	13. 10. 1982
Theodor Hilbert	15. 8. 1900	Zimmern	26. 8. 1982
Ludwig Johann Hollik	19. 9. 1925	Seckach	7. 7. 1982
Georg Hilpert	9. 7. 1895	Großeicholzheim	25. 6. 1982
Luise Hettinger		Großeicholzheim	27. 3. 1982
Hilda Hettinger	17. 12. 1907	Großeicholzheim	16. 2. 1982
Gerold Hettinger	22. 1. 1938	Seckach	13. 6. 1982
Anastasia Jellinek	9. 4. 1897	Großeicholzheim	23. 2. 1982
Josef Jokelle	4. 8. 1907	Großeicholzheim	2. 11. 1982
Elisabeth Klein	9. 7. 1904	Großeicholzheim	7. 10. 1982
Karl Kötzle	4. 10. 1897	그 그 그 그 그 그는 그를 잃었는데 아이들이 얼마나 아들이 뭐 먹었다.	24. 9. 1982
Josef Kast	30. 9. 1899	Seckach	15. 5. 1982
Otto Killian	14. 11. 1902	Seckach	20. 4. 1982
Karl Otto Köllner	2. 2. 1909	Seckach	7. 4. 1982
Walter Kurt Karbus	5. 6. 1905	Seckach	18. 1. 1982
Maria Kuhn	21. 4. 1899	Seckach	23. 7. 1982
Ferdinand Severin	25. 7. 1900	Großeicholzheim	
Karl Sauschlager	21. 10. 1902	Großeicholzheim	13. 3. 1982
Thorsten Schubert	7. 10. 1982	Großeicholzheim	28. 12. 1982
Elsa Frieda Schwarzer	3. 7. 1898	Großeicholzheim	7. 7. 1982
Friedrich Scherer	24. 4. 1913	Großeicholzheim	20. 1. 1982
Olga Erna Volk	1. 6. 1909	Seckach	18. 3. 1982
Alfred Urban	9. 1. 1931	Großeicholzheim	2. 3. 1982
Gustav Christian Zischel		Großeicholzheim	15. 3. 1982
	15. 12. 1905		

Christel Fill Heart

Reginal Critise

CHOIL STAR, Crotestowisheld accord?

Hans Rückert

Bauländer Heimatmuseum Adelsheim – eine Sammlung stellt sich vor

"Wenn wir die uns Menschen vorgegebene Zeit aktiv, gestaltend, kritisch und verändernd leben wollen, vermittelt uns nur der vermeintliche Umweg über die Vergangenheit die hierfür notwendige historische Perspektive des kritischen und wertenden Vergleichs."

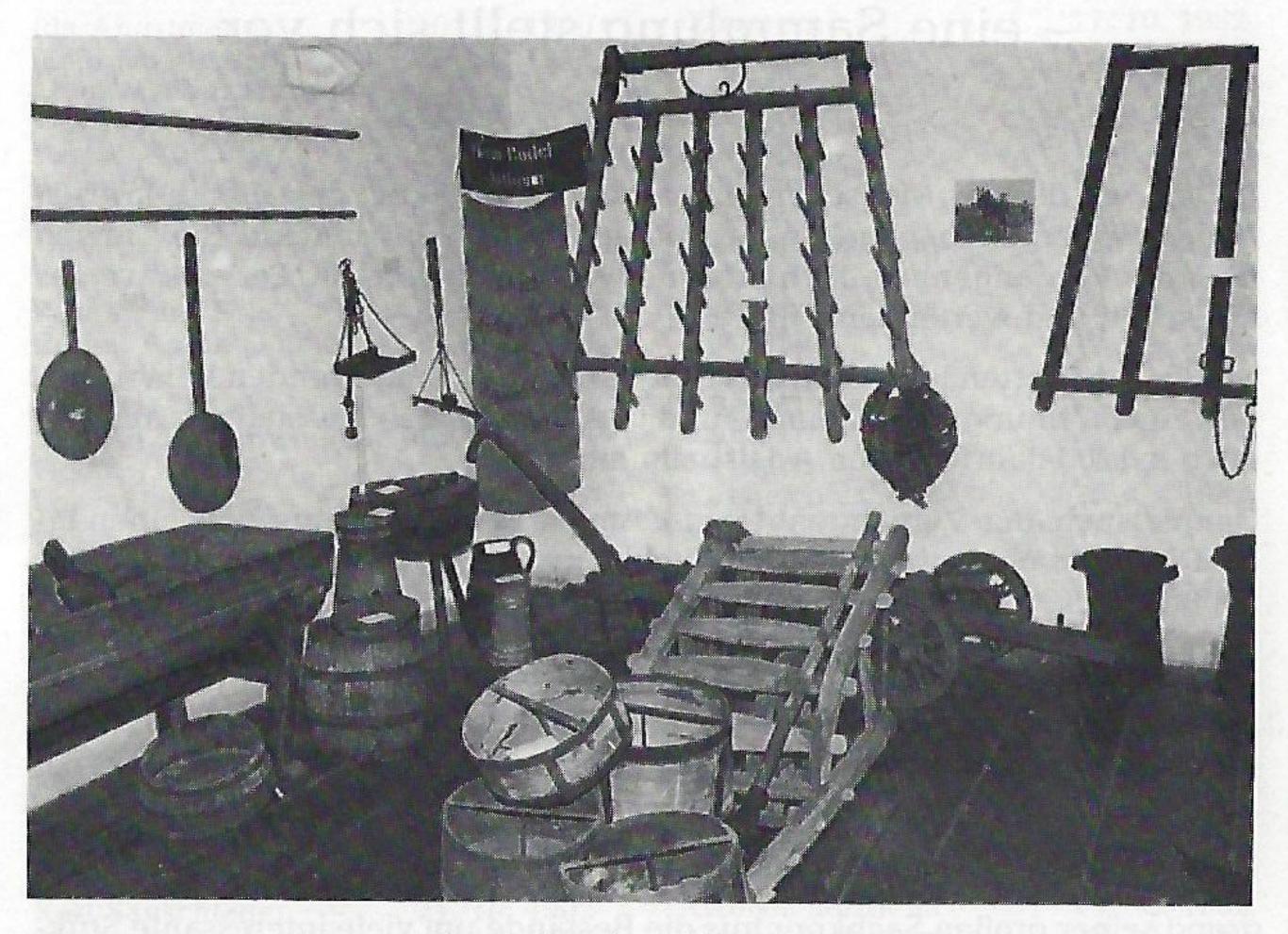
Mit diesen Worten leitete ich im April 1979 meine einführenden Bemerkungen zur Eröffnung einer heimat- und volkskundlichen Ausstellung aus Anlaß der 1200-Jahrfeier von Adelsheim ein.

Der Versuch, der Vergangenheit in Form eines kleinen Museums einen festen Platz im ehemaligen Amtsstädtchen zu geben, geht wohl auf das Jahr 1908 zurück. Der spätere Ehrenbürger, Regierungsrat Gottlieb Gräf, begann damals Zeugnisse der Vergangenheit systematisch zu sichten und zu sammeln. Ihm verdanken wir nicht nur den Grundstock der Adelsheimer Sammlung, sondern auch eine Bestandsaufnahme der Stadt um 1900, die ihresgleichen sucht. Er erforschte Bürgerhäuser Adelsheims ebenso, wie er auch alte Straßenzüge, Gassen, Plätze und Gebäude im Bild festhielt. Sein Nachfolger, Gewerbeschulrat Heiner Heimberger, ein Pionier der Volkskunde weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus, konnte aufgrund seiner großen Sachkenntnis die Bestände um viele interessante Stükke vergrößern. Er kämpfte allerdings vergeblich um ein endgültiges Zuhause für die in der spätgotischen Jakobskirche provisorisch untergebrachte Sammlung.

Durch Kriegseinwirkungen und Plünderungen im Jahre 1945 sowie mehrfache Umzüge des Verbliebenen traten große Verluste in den Beständen ein, um deren Sicherung sich Heiner Heimberger und seine Frau, trotz aller Rückschläge, weiter bemühten. Spender, wohlwollende Verkäufer und Vermittler machten es in den letzten Jahren möglich, die Gesamtbestände sinnvoll zu ergänzen und zu vergrößern.

In vier Räumen und einem Teil des Treppenhauses der früheren Landwirtschaftsschule präsentiert sich seit dem Jubiläumsjahr 1979 eine Auswahl interessanter Exponate aus Adelsheim und seinem Umland. Am Beispiel landwirtschaftlicher Geräte, eines ländlichen Gemischtwarenlädchens, bürgerlichen Inventars des 19. Jahrhunderts sowie eines bäuerlichen Wohnraums wird versucht, die bäuerlich-kleinbürgerliche Welt, die Lebensverhältnisse unserer Vorfahren vor dem Zeitalter der Industrialisierung und Automation, anschaulich zu dokumentieren. Der sich dabei zwangsläufig einstellende Vergleich mit dem heutigen Stand der Entwicklung läßt die

ungeheure Dynamik von Wirtschaft und Technik ebenso deutlich werden, wie die dadurch initiierte Forderung nach lebenslanger Mobilität des modernen Menschen in allen Bereichen seines Daseins.



 $Exponate\ landwirtschaftlicher\ Ger\"ate$

Beginnen wir den Rundgang mit einem Rückblick auf die Landwirtschaft (Raum I). Von hölzernen und ersten schmiedeeisernen Pflügen und Eggen über Geräte zur Bearbeitung des Flachses und der Grünkernbearbeitung bietet die Präsentation einen Einblick in die Landwirtschaft des letzten Jahrhunderts. Ergänzt durch Getreidemaße ("Simri", "Seschter"), gebräuchliche Jochformen sowie einen, aus dem Stamm geschlagenen, Backtrog von 1808 und zahlreichen Kleingeräten aus Holz.

Als besonders sehenswert und in Museen kaum zu finden, kann das in Raum II aufgestellte ländliche Gemischtwarenlädchen aus Hergenstadt bezeichnet werden, das erst 1978 erworben wurde und wohl aus der Zeit der Jahrhundertwende stammt.

Daran an schließt sich ein Zimmer mit bürgerlichem Inventar, z. T. aus dem Biedermeier. In diesem Raum ist auch eine Sammlung von Glückwunschkarten und Freundschaftsbriefchen aus der Zeit um 1840 zu sehen, die Seltenheitswert besitzen. Einen reizvollen Kontrast dazu bietet das in Raum IV untergebrachte bäuerliche Wohnzimmer mit einem bemalten Hochzeits-

schrank von 1795 aus Merchingen, Tisch und Stühlen aus Sennfeld, einer Aussteuertruhe aus Schlierstadt, einem Tellerbord aus Oberwittstadt, darauf Erzeugnisse Bauländer Töpfer, und einem gußeisernen Zimmerofen aus Berolzheim.



Bürgerliches Inventar des 19. Jahrhunderts

Im Treppenhaus befinden sich u. a. schmiedeeiserne Wirtshausschilder, eichene Eckbalken von abgegangenen Bauländer Fachwerkhäusern, z. T. mit Neidköpfen, Nachtwächterhörner sowie als kleinen Beitrag zur Stadtgeschichte alte Stiche und Ansichten von Adelsheim.

Auch diese Ausstellung ist nur ein Provisorium. In zwei Räumen der alten Schule hinter dem Rathaus harren noch zahlreiche interessante Gegenstände der endgültigen Ausstellung. Dazu ist die barocke Zehntscheune der Freiherrn von Adelsheim ausersehen, die vielleicht schon 1983 saniert und dann den Städtischen Sammlungen als endgültige Bleibe dienen soll.

Die Sammlung ist von Mai bis Anfang Oktober sonntags von 10.30 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. Sonst nach Vereinbarung mit der Stadtverwaltung Adelsheim.

Jahrgangstreffen 1942 — 1943

15. 5. — 16. 5. im Ortsteil Großeicholzheim



1. Reihe von links: Margit Kegelmann geb. Kegelmann, Christa Wolf geb. Zahn, Annerose Rohm geb. Haaf, Manfred Berner, Renate Konrad geb. Fehr, Dieter Heilig, Edeltraud Fleig geb. Rösch; 2. Reihe: Christian Schmitt, Lehrerin Frau Busch, Ingrid Müller geb. Bucher, Christa Glaß geb. Heckmann, Renate Banschbach geb. Wetterauer, Albert Schmitt, Ute Stober geb. Essler, Horst Dorner, Gertrud Troißler geb. Martin, Reinhard Bassing; 3. Reihe: Otto Brem, Klaus Bangert, Ursula Zimmermann geb. Siegrist, Hugo Schenk, Traudel Rösch geb. Buchner, Erich Saffrich, Waldemar Fabrig, Heinz Saran

Zum Bild rechts:

1. Reihe von links: Hedwig Eberhard geb. Philipp, Mathilde Mayer geb. Gramlich, Maria Eul geb. Schmidt, Mathilde Frank geb. Kohler, Hildegard Grimm geb. Kipphan, Elise Tallafuß geb. Grimm; 2. Reihe: Maria Philipp, Maria Mindinger geb. Fitz, Hilda Fischer geb. Baumann, Ida Weingötz geb. Baumann, Magda Kohler geb. Link, Mina Frauenschuh geb. Bischoff; 3. Reihe: Hermann Kohler, Albert Blatz, Gebhard Henn, Ludwig Münch, Karl Frank; 4. Reihe: Rudi Reinhard, August Reichert, Arthur Bischoff. Noch zu den Jahrgängen gehören: Elisabeth Hilbert geb. Hofmann, Josef Blatz, Philipp Kohl, Erich Reichert, Heini Reichert, Karl Schleier, Philipp Hofmann. Gefallen und verstorben: Alwin Hilbert, Hedwig Schleier, Hermann Frank, Theresia Repp geb. Schmitt, Hermann Schleier, Irmgard Bechtold geb. Heffner, Ludwig Zürn, Leo Kohler, Friedolin Schleier, Karl Reichert, Ludwig Hilbert, Franz Schmitt, Edwin Link, Luise Link, Hermann Bischoff

$Jahrgangstreffen\ 1920-1924$

Pfingsten 29. 5. — 30. 5. im Ortsteil Zimmern



Jahrgangstreffen 1931 und 1932

3. 7. — 4. 7. im Ortsteil Seckach



1. Reihe von links: Ursula Kroger, Helga Geisler geb. Gramlich, Heinrich Schönit; 2. Reihe: Elisabeth Reichert, Anneliese Paar geb. Jäger, Elisabeth Frank geb. Bernhard, Hansdieter Seidenstricker, Olivia Ühlein geb. Müller, Helmut Alter, Hedwig Käss geb. Krotz; 3. Reihe: Adelheid Pfrang geb. Aumüller, Gertrud Kühne, Klara Traber geb. Gramlich, Hilde Wünst geb. Tippl, Irene Haag geb. Bischoff, Irmgard Jäger, Greta Schelhaas geb. Ühlein, Anna Rupp geb. Reichert, Magda Hornung geb. Hoffert, Hubert Aumüller; 4. Reihe: Lore Kerbel geb. Schmitt, Emil Bischoff, Otmar Schwab, Hans Kast, Helga Dobiat, Karl Gramlich

Zum Bild rechts:

1. Reihe von links: Elfriede Müller geb. Weber, OL A. Schönig, Klassenlehrer, Paula Weber geb. Weber; Edmund Geisler; 2. Reihe: Valentin Aumüller, Waldraut Dollinger geb. Hornung, Werner Alter; 3. Reihe: Emil Baumann, Frieda Mehl geb. Schwing, Wilhelm Schmitt; 4. Reihe: Rudolf Hoffert, Johanna Zimmermann geb. Frank, Erwin Schmitt

$Jahrgangstreffen\ 1927 - 1928$

8. 5. — 9. 5. im Ortsteil Seckach



Heimat

O Heimat, wir sind alle dein, wie weit und fremd wir gehen. Du hast uns schon im Kinderschlaf ins Blut hinein gesehen.

Kein Weg ist, den wir heimlich nicht nach einem Heimweg fragen. Wer ganz verlaufen, wird im Traum zu dir zurückgetragen.

Hans Heinrich Ehrler

In meinem Schlußwort möchte ich zuerst ein herzliches Gedenken Herrn Maximilian Börner widmen, der unerwartet im August 1982 verstorben ist. Herr Börner war Gründungsmitglied des Heimat- und Verkehrsvereins und bis zu seinem Wegzug aus der "Klinge" im März 1979 im Vorstand tätig. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Herr Gustav Brunner schied auf eigenen Wunsch aus der Redaktion aus und ist jetzt nur noch für die Bilder zuständig. An seine Stelle tritt Herr Berthold Schmitt, der für die aufmerksamen Leser kein Unbekannter mehr ist. Es ist erfreulich, daß sich immer wieder Menschen finden, die sich uneigennützig für einen guten Zweck – in diesem Fall unser Heimatheft – einsetzen.

Durch den Verzicht auf Inserate konnten wir schon in unserem Jubiläumsheft Nr. 10 mehr Beiträge aufnehmen, denn es ist uns ein Anliegen, unsern Lesern daheim und in der Ferne das Geschehen in ihrer Heimatgemeinde Seckach nahe zu bringen. Danken möchte ich wieder allen Helfern und Spendern, die die Herausgabe des neuen Jahrgangs ermöglichten.

Wilhelm Schmitt, 1. Vorsitzender